

Musfest und.

Der Südwesten.

Von Ernst Henrici.

Drittes Kapitel.

Ein paar Wochen später hielt Gräulein Bertha Schmidtke einen öffentlichen Vortrag über den allgemeinen Völkerfrieden. Sie hatte es sich zur Lebensaufgabe gesetzt, für dieses Kulturideal zu wirken, und war überzeugt, daß es nur darauf ankomme, die Friedensidee in die meisten Kreise zu tragen, um unfehlbar den Sieg zu erringen. Gräulein Schmidtke wußte ganz genau, daß die Später sie „die kleine Friedensbertha“ nannten, aber — es liebt ja die Welt, das Strahlende zu schwärzen, und deshalb nahm sie den Spitznamen auf; auch die alten Niederländer nahmen den Spitznamen aufen — Lump — als Ehrennamen den Bertha Schmidtke.

Felix und Agathe Hettner kamen leidenschaftlich zu dem Vortrage. Von Tag zu Tag waren die beiden sich nähergetreten. Agathe fühlte sich zu Felix hingezogen, vielleicht um so mehr, als sie keine ganze Schwäche erkannte: er war ein Goliath von Gestalt, und doch so eindrücklich noch nieigig, ein Wunderjüngchen, dem bittere Jugendtage und der Kampf ums Dasein gefehlt hatten. Was sie für ihn an den Tag legte, war zunächst mehr eine Art Vermutterung, die aber wider Willen und Wissen sich allmählich in Liebe verwandelte, trotz der vier Jahre, die sie älter war. Sie fuhren sich täglich stundenlang, sie fuhren gemeinsam spazieren und besuchten gemeinsam das Theater. Und so kamen sie auch gemeinsam zu Bertha Schmidtkes Vortrag. Agathe hatte sich der Friedensbewegung angegeschlossen, weil sie nach ihrem Gefühl ein Teil der Frauenfrage war. Sollte die weibliche Welt auffassung liegen, so mußte vor allem die Möglichkeit beseitigt werden, daß große Entschiedenheit im Völkerleben ganz in die Hand der Männerhäufigkeit gelegt würden, wie es der Krieg tut. Und Felix freilich, der riesenstarke normalie Kian, war auch Mitglied eines Friedensvereins. Doch er mit hervorragender Körperkräftig zufriedenes, nachlässiges Leben vereinigte, das fortwährende Unplausibilität im Dienste zur Höhe brachte, war eine dauernde Quelle des Mergers für seine militärischen Vorgesetzten gewesen, und nur seine prächtige Statur ließ ihn die Unteroffiziersstufen erlangen. Dann aber knüpfte keine militärische Laufbahn. Er kam eines Nachmittags nach einem famosen Freitagskampf angehetzt in Dienst, und als der Wachtmeister ihm ein hartes Wort darüber gab, sagte Felix ihm ins Gesicht, daß ein „sehr gewöhnlicher Kommissar“ ihm gar nichts zu sagen habe. Er wurde auf der Stelle gemeldet, der Wachtmeister nahm ihn sich sofort vor und distanzierte ihn eine Kreisfläche zu, eine sehr gelinde im Bereichnis zu dem Bergwerk. In der Weintumming protestierte Felix — der Wachtmeister wurde schwarz:

„Treten Sie ab, Einjähriger Unteroffizier Fröhlich.“
„Aber, Herr Wachtmeister —“
„Treten Sie ab, Unteroffizier Fröhlich!“

Herr Rittmeister, ich werde doch wohl noch mein Recht —

Damit war es geschehen. Der Rittmeister ließ den Wäderpfeifigen sofort abführen und erstattete dem Regimentschef. Schwere Bekleidung eines Vorgesetzten, Traurtheit im Dienst, schwere Infanterieordination — das Wieder bringen Arrest und Degradation; mit genauer Rot war er der Hafungsstrafe entgangen.

Seitdem hörte Felix die „Rechte des Militärismus“, die dem Mannen das allgemeinste Recht der Selbstbestimmung nehmen wollte, der gebildete Menschen der Willkür heutiger Schänder aussetzte. Und auf den Beißel solcher Kerle sollten gebildete Menschen sich gar noch die Knoschen zerbeißen und sich töten lassen! Er war seit der Zeit ein eifriger Friedensapostel und bitterer Feind des Militärs geworden und schätzte bei seiner Versammlung der Friedensfreunde. So sah er mit seiner Freunden Agathe auch unter den Zuhörern Bertha Schmidtke.

Der Vortrag war diesmal besonders glänzend. Mit hoher, klarer Stimme und bereiteten Worten schilderte der Vortragende das Ideal des Friedens, den Völkerfrieden herbeizuführen, und das ja nur ein Hindernis noch vorhanden sei: Kriegs-Vorbringen. Auch Franzreich sollte den ewigen Frieden, nur müsse man zuvor ihm die beiden Provinzen zurückgeben. Da fehlte es nur nicht an heftigen Zwischenfällen. Aber Gräulein Schmidtke fühlte sich nicht beirren. Sie wußte darauf hin, daß der alte Kaiser Wilhelm „nationale Wehrfahrt und Gefüllung“ genannt habe. Doch der alte Kaiser den Krieg gegen Frankreich, wie überhaupt den Krieg, verabschaut habe, war Gräulein Schmidtkes Überzeugung. Und nun schilderte sie in düsteren Farben die grausigen Schrecken des Krieges und ihre Gleichzeit, um das Grauen zu erhöhen, eine Anzahl von Menschenbildern Schreckensbildern aus dem russisch-türkischen Kriegserbreich. Sie schilderte den Jammer der hinterbliebenen, die das Erdbeben überlebt haben. Und dann nannte sie den Krieg nicht nur grausam, sondern berücksichtigte am Ende ihres Verstandes angekommen seien. Wer verleiht denn überhaupt nur noch den Krieg? Die Verlustsoldaten, die eben zu feiner mühsamen Beschäftigung zu drücken scheinen, und die im Frieden schon die lärmenden Menschenkindereien verüben. Und Bertha Schmidtke schloß mit den Worten des „großen Friedens-apostels“ Schiller:

„Holder Freie,
Siehe Eintracht,
Weile, weile,
Freudlich über dieser Stadt,
Möge nie der Tag erscheinen,
Wo des rauhen Kriegs Horde
Dieses stillen Tal durchstoßen.“

Der rauschende Beifall von Hunderten von Höfen erfüllte den wenigen Widerspruch, der sich bemerkbar machen wollte.

Dann kam die Diskussion. Nur einer hatte sich zum Wort gemeldet: Leutnant a. D. von Wegner. Bei der Nennung des Wortes „Leutnant“ brach lautlos Gelächter los.

Ein ältlicher kleiner Herr drängte sich zur Leiblime, rauh und lebhaft. Er setzte sich frei neben das Pultpult. Sein Gesicht war höchst entstellt durch Narben, die tief in beide Wangen eingegraben hatten. Und als er sprach, da fleng es so unangenehm riechend, als wäre ihm die Zunge angetanzt. Dabei stand er ganz schief.

„Meine Damen und Herren“, sagte er mit sichtlicher Anstrengung. Sie müssen schon entschuldigen, daß ich als leidlose Illustration zu den eben gehörten Worten hier mich präsentiere. (Lautet: „Aha, eines des Opfer der Kriegsroheit.“) Ich muß aber kurz sein, mir wird das Sprichwer schwer. Na, seien Sie, ich habe ja die Sache etwas anders an. Ich war ja nämlich Abenteurer und kämpfte bei Königgrätz drei Augen — aber man hat mich auch gefangen, jemals gefangen. Konnte wieder Dienst tun. 70 war ich Leutnant. Da habe ich bei Gravelotte ein Stück Hüftknöchel verloren, und die halbe Kompanie Jähne aus der Position geworfen bekommen. Konnte natürlich nicht mehr kommandieren. Na, seien Sie, das gnädige Gräulein hat ein paar kleine Tertümer gemacht — entschuldigen Sie mir, ich bin kein Redner. Aber die Kriege sind ja wohl nicht bloß Fürstentum von Gottes Gnaden. Seien Sie mal die große Republik von Straßen: Bürgerkrieg, spanischer Krieg, na, und so weiter. Und der alte Wilhelm hat wohl gemacht, was er tat: Armerierorganisation, dänischer Krieg, 66, 70—71, alles zielbewußt. Und die Schreden des Krieges? Da ist ja schlimm nicht. Sieben müssen wir alle; von Ihnen allen lebt noch höchst Jahren niemand mehr. Und vermeiden tun Sie ebenso, wie die auf dem Felde der Ehre Gefallenen. Also, entweder man bleibt jung tot — was besser ist als jung verliedern und als Blaster schmieden — oder man bleibt leben. Ein tüchtiger Schmerz ist eine gefundne Rucht, und ein moralisch anständiger Krüppel gehmäl besser als ein unmoralischer Idiot. Ein bisschen rompontieren werden, schadet noch nichts. Aber ich sage Ihnen, dabei sind wir noch gesporden, so etwas, was man heutzutage nicht mehr kennt: Männer. Jetzt gibt's eben nur noch „Verlusttugend“. Ich war freilich ja anno 66 und 70 auch ein Treiber, wie das gnädige Gräulein sagt. Aber aller Ehren das Verhalten unserer jungen Burschen: die konnte manchmal kein Teufel zurückholen — hätte einmal beinahe wegen Infanterieordnung melden müssen, als sie durchaus drauswollten. Der Theodor Körner war ja wohl auch Leutnant bei den Lützowern. (Zwischenruf: „Das ist etwas anderes, jetzt sind's Ordensjäger.“) Na hören Sie, das ist ja Idiotismus nicht. Ich hab' auch nichts als das Ding da (er deutete auf das schwere Band des Eisernen Kreuzes im Knopfloch). Und wissen Sie, daß unsere Generale, die nach Wolfsburg kehrte waren, das sagen Sie nur seinem vernünftigen Menschen. Der konnte keine Fliege töten, aber er wußte, daß die Wölker schade für alle Zeit durch das Schwert entschieden werden. Und daß man Krieg macht, wenn der Verstand

der Diplomaten nicht weiter reicht, ist wohl ein bishen falsch: Der alte Bismarck hat drei Kriege eingefädelt und hatte doch am Ende — na, ebensoviel Verstand wie das allernächste Gräulein Bertha Schmidtke. (Der Redner verbeugte sich schief zu der letzten und lastete mit seinen fleidenden Fähen.) Und wissen Sie, die Jungen, die beim Kommunen sich aufzuhängen, an denen verlor unter Wolf nichts; ein bissel geschlagen wird ja wohl — ist nötig fürs Vaterland; aber zuviel getan wird niemandem. Schlappe Moral, das ist alles. Und die vielen Toten und Verwundeten? Ich habe neulich in der Zeitung gelesen, daß in einem Jahre in den Vereinigten Staaten 9600 Menschen durch Eisenbahnunfälle getötet und 25000 verwundet wurden. Wenn Sie das mit 10 multiplizieren, haben Sie 96 000 Tote und 250 000 Verwundete, alle zehn Jahre also Verluste, wie in einem Jahr sehr anständigen Kriegen. Da müßt' ich doch bitten, erst mal die Barbarei der Eisenbahn abzuschaffen. Na, die soll ja über „Kulturräuber“ sein. Als ob der Krieg das nicht oft genug noch viel mehr ist! Und das Heer ist die hohe Schule nicht der Barbarei, verstehen Sie. Hochverehrfestie, sondern der Buch und Ordnung und Bilderrichtung. Das nenne ich rechte Kultur, und für diese Schule wird ein bisschen Schulgeld gezahlt, ein paar Tote. Und, wissen Sie, ich habe damals viele Kerle kannt, ganz und gar unkämpfern lehnen: winzige Burden wurden zu Männern und Helden. Wenn Sie uns Menschenleben schon und menschlich helfen wollen, da geben Sie mal zu den armen schwindsüchtigen Bedern und Bergleuten — na, lindern Sie die Barbarei der Kultur, den Moloch, in dessen Machen jährlich ganze Armeen gejagt werden. Der Tod ist ja wohl nicht das schlechte Nebel — wir müssen alle sterben, ob auf dem Felde der Ehre oder durch die Medizin des Doktors. Schiller sagt ja wohl: „Das Leben ist den Gütern höchstes Mittel, der Nebel größtes aber ist die Schule.“ Ja — apropos Schiller, der ist ja wohl doch nicht bloß dienstwilliger Adjunkt von Holder Zinne, ja, ja, Eintracht gewesen. Er sagt irgendwo — entkenne mich vom Dienstwilligen — entkenne mich vom Dienstwilligen lernen mußten:

Aber der Krieg hat auch seine Ehre,

Der Beweis des Menschengehiefs;

Mit gefüllt ein lebendiges Leben,

Mir ein ewiges Schwanken und Schwingen und Schweben

Auf der steigenden, fallenden Welle des Glücks,

Denn der Mensch verflimmt im Frieden,

Mühige Mühs ist das Grab des Mühs,

Das Gele ist der Freunds des Schwachen,

Alles will es nur oben machen,

Möchte gerne die Welt verslachten.

Über den Krieg lädt die Kraft erscheinen,

Alles erhebt er zum Ungemeinen,

Selber dem Feigen erzeugt er den Mut.“

Damit trat er ab. Die Worte des alten unabkömmlichen Leutnants hatten doch sturmig gemacht, und die Erwiderungen der Vortragenden waren recht schwach. Um

Neuheiten in Steiderstoffen Frühjahr 1907

Heute Sonntag von 11 Uhr an geöffnet. ... empfehlen Pörsch & Kornills, Markt 17. Heute Sonntag von 11 Uhr an geöffnet.

Sprechmaschinen sind die echten Familien-Musikinstrumente,

die musizieren, sprechen, deklamieren, tragen vor, pfeifen, singen, lachen, weinen vollständig selbständig und bieten deshalb infolge ihrer Vielseitigkeit die allergrößte Abwechslung.

Phonographen von Mk. 4.50 an in guter solider Ausführung, bessere für Mk. 7.—, 9.—, 15.— bis Mk. 32.—

Plattensprechmaschinen, sehr solide, Mk. 16.—, mit drehbarem Tonarm u. Blumentrichter Mk. 21.— bis Mk. 31.—

Salonschatullen und Automaten in Luxusausführung Mk. 35.— bis Mk. 150.—

Raußen Sie keine Sprechmaschinen auf Abzahlung. Sie zahlen das Doppelte und Dreifache als bei uns.

Kommen Sie in unser Fabrikgebäude, Körnerplatz 3, und schen Sie sich unser grosses Vorräte an. Sie werden staunen über die grosse Auswahl und die Freiheitlichkeit aller Modelle. Besichtigung und Vorführung ohne Kaufzwang. An den Sonntagen von Weihnachten bis stets 9 Uhr geöffnet.

Prima Goldguss-Walzen für Phonographen Zonophon, Homophon, Favorit, Globophon-Schallplatten für alle Arten Apparate passend, einseitig und doppelseitig, von Mk. 0.75 an.

Jede Platte wird selbstfort. Riesenwahl vorliegt. Nur bei uns können Sie finden, was Sie suchen. Weihnachtsplatten — Stille Nacht, O du fröhliche, Ihr Kinderlein kommt, Opernchor mit Glockengeläute — Hören und staunen!

Geschenkt erhalten Sie einen Phonographen bei Ankauf von 12 Stück Goldguss-Walzen à Mk. 1.—

Fritz A. Lange, G. m. b. H., Leipzig, Körnerplatz 3, im Südviertel.

Verlangen Sie Katalog 20 gratis und franko.



Wunderapparate von Mk. 4.50 an.



Schimmel-Pianinos und Flügel.

Mehrfaach prämiert.

Wilh. Schimmel & Co.,

Pianoforterfabrik, Brüder, Cäcilie, Gottlieb.

Leipzig-Stötteritz, Carl, Weisse-Strasse 20-22.

Gegr. 1885. Telef. 488.

Ausführung der Gehäuse zu jeder Ausstattung passend.



Gute Binden

sind eine grosse Wohltat!

Gute Qualitäten empfehlen sehr billig

Georg Dehne,

Banräder Steinweg 29.

Chemnitzer Tageblatt

Anzeiger.

Amtsblatt

für die Königl. und städtischen Behörden in Chemnitz.

Gebründet 1847.

Besitzerschaft der Redaktion Nr. 55.

Redaktion Nr. 55.

Erscheint wöchentlich 12 mal.
Büchleinblätter durch die Post einfallsreich vertrieben Mk. 4, monatlich Mk. 1.24. — Weite Verbreitung in den Kreisen des kaufmännischen Publizistik, daher wichtiger Erfolg der Zeitschrift. Herausgegebene für die gebildeten Bevölkerung 20 bis — Alle wichtigen Nachrichten, Verhandlungen, Berichterstattungen (Schlagblätter der Neuen Runden, Sonnenblätter) etc., die bis 2 Uhr morgens nach Chemnitz gelangen, bringt das „Chemnitzer Tageblatt“ schon früh und in deutscher Sprache.

Weitere Nachrichten, wie die größeren berühmten Zeitungen, über Politik und öffentliche Angelegenheiten, über Kunst und Wissenschaft, Handel, Industrie und Volkswirtschaft, sehr reichhaltige Ausgaben, vollständige Gewinnabelle aller Kreisen, der Königl. Königl. Landes- und Städte-Verordnungen bis zum nächsten Tage, monatlich 3 offizielle Verleihungsbücher, sowie regelmäßige ausgedehnte Romane und Geschichten, kleinere Veröffentlichungen für Kinder und Studenten.

beimüchten war Dorothea Schmidts durch die Rennung Theodor Störners berührt gewesen: Da tauchte die ganze schwärmerische Begeisterung ihres Sohnstellers wieder bei ihr auf: der Held Jurantisch, der seine Braut Helene auf ihre Witte wölt, damit sie nicht den Türken in die Hände falle. Das war ja ihre Lieblingsphantasmagorie: wie das Weib so heldhaft lieber das Leben löscht als die Ehre, und wie Jurantisch lebt den Stahl tief ins Herz senkt, und sie stirbt.

Dank dir, Dank für den lüben, lüben Tod!
Doch mich nicht lange warten! Noch den Kuss —
Mit diesem Kuss flüchte meine Seele."

(Fortsetzung folgt.)

Janval.

Von Charles Golen.

Berichtige Übersetzung von Alice Soverin.

Ein dem niedrigen, stäubigen Fenster auf dem engen, bunten Hofe lag Janval seit dreißig Jahren Tag für Tag über seine Bücher gelesen und schreibt. Seine einzige Abschaffung war der Ausbau auf des prächtige Vorstehaus, daß ihm nicht nur die Botaniken und die Straße, nein, auch die Sonne, die Wolken und der ganze Himmel verschüttete.

Da wohnte der Chef Janval, Madame Herminger, mit seiner Frau, der schönen Madame Herminger, die „Baronne“, wie sie die Angestellten durchdröhnt unter sich benennen. Und für den armen Schreiber war sie wirklich eine höhere Wesen, eine Königin aus deren Willen keine armliche Existenz entstand; diese Frau mit dem hochmütigen Blick, dem herablassenden Wesen, das trocken blieb, wenn sie lächelte.

Janval wußte eigentlich wenig von ihr. Mit seinen Kollegen gemeinsam wurde er zur Hochzeit des Prinzen geladen, gemeinsam erschienen sie ihren ersten Besuch im neuen Heim.

Er erinnerte sich noch, daß sie damals nach seinem Raum gefragt, und er nicht gewußt, den Blick zu ihr zu erheben, aus Furcht, sie möglicherweise zu erregen.

Auch heute bedachte er daran. Er saß hier so sonst auf des Vorstehaus und das Schloßherrin Madame Herminger, das fehl verhängt war. Die Botaniken, hatten die Blumen erstaunt, habe seit langer Zeit ein Verstecken, daß sich noch einem Besuch in der Ober lebt verschlummert habe.

Seit einigen Tagen wußte sie das Bett hüten.

Janval betrachtete die Nachbarschaft wenig. Denn so häßlich sie an den anderen war, für ihn hatte sie niemals ein fremdländisches Wort. Sie hatte großen Einfluß auf ihren Mann, den ernste Janval war bellogen konnte. Die Antipathie Madame Hermingers verrieth sich im Tadel des Prinzen, im Vergessen der Gratulationen. Einmal wurde ihm sogar in ihrem Gesicht ein Verschlag erzeigt. Das war, als er nach langen Erfindungen zu dem Entwickelungskomplex, einer anderen Stellung in einer Nebenbaracke eingetreten. Der Chef ließ ihn ins Prinzessinoratorium, und vor der schönen Madame Herminger, die stillschweigend, teilnahmslos dastand, machte er ihm Vorhaltungen, wie unrichtig es wäre, seine Stellung aufzugeben und wie unarbeitbar, seine alte Mutter zu verlassen, deren einige Söhne er sei. Obgleich er gewußt war, nie eine Mutter verdienstlich verließ zu haben, ging er ohne ein Wort der Verteidigung hinaus und gab keinen Blau auf.

Als seine Mutter gestorben war und er ganz allein auf der Welt war, dachte er davon, sich zu versöhnen.

Von einem netten, nicht mehr jungen Wödchen, das er beschäftigte und das ihm Vertrauen einflößte, hoffte er, daß es ein wenig Sonne in sein dunkles Leben bringe. Aber es hatte eine solche Familie, und das Gefühl Janvals reichte nicht zu ihrer Unterstellung aus.

So tat er um Gehaltserhöhung.

In Begleitung der schönen Madame Herminger wurden ihm Vorhaltungen gemacht. War bewußt war, daß seine Heirat eine Töchter sei und daß man kein Bettel wolle,

wenn man ihm nicht dazu verhalf. Janval lachte sich und sprach von seinen Gedanken bis zur Wie nötigt Geld. Aber es verging zu viel Zeit darüber. Das Wödchen brach mit Janval und verheiratete sich mit einem anderen.

Er grämte sich so sehr darüber, daß er beschloß, allein über seinen Wödchen zu schreien.

Der ist, lohgt oft, wenn Madame Herminger gelangweilt und müde von den vielen Vergnügungen an Janval und den selten, durchdröhnenen Blick über den engen Hof auf des stolze Janval schweifen ließ, hinter dem er über seine Bücher vergeblich arbeitete. fragte er sich, worum diese Frau war mit ihrem Hass verfolgte. Michael sie leise bewußt? Er saß sich nicht schön, er war zu bloß, was der viele eingetretener Gabenlust, aber schauder war er und fröhlich geworden.

Wegen ihres Weins? Ja, vielleicht. Diese Frau verachtete ihn wohl wegen seiner stillen Erfahrung in keinem Schick. Sie fand ihn gewiß leise und unendlich, ihn, der wohl die Kraft hatte, seine Träume, fern Schonen zu erfüllen und sich selbst zu befriedigen, aber nicht den Mut zu romantischen Taten, die bei tödlichen, toten Knospen wie Madame Herminger Bewunderung erzeugen. Er war in seine Gaben verblendet, als eine Stimme ihn anrief: „Janval, Sie möchten zur Hochzeit kommen!“

Er fragte erstaunt: „Sie meinen, der Herr wünscht mich zu sprechen?“

„Nein, mein, der gnädige Herr ist gar nicht da. Er holt den Kuss.“ Es war Julian mit der gnädigen Frau.

Janval folgte in solcher Verwirrung, daß er wieder auf die kleine Treppe, noch auf die danken Gangs schaute, über die er geführt wurde.

Der Diener öffnete ihm eine Tür, und er stand in einem kleinen, dümmig erleuchteten Zimmer. Er war allein mit Madame Herminger, einer fast unbekannten Madame Herminger mit eingefallenen Wangen, hässlich glänzenden Augen und blaßen Lippen. Auch immer schön, doch von einer Schönheit, die Mitleid einholte. Und sie sagte langsam mit mildem, verholtem Stimme:

„Ich werde hierher, Janval, und ich will Sie um Vergebung bitten für das Unrecht, daß ich Ihnen auftrete. Ich darf so dort und schreite zu Ihnen. Wenn Sie nicht vorwärts gekommen sind, so war das meine Schuld. Wenn man Sie nicht teilen darf, so war ich es. Wenn man Ihnen Geliebte verweigere, so war ich es. Ich habe Ihr Leben vergrüßt. Dreizehn Jahre lang habe ich Sie hier gelungen erhalten, um jeden Morgen beim Aufstehen Ihr gutes Bild hinter dem Fenster zu sehen. Und warum habe ich das getan? Janval, ich habe Sie geliebt, nun ersten Haugensbild, in Sie sah, und immer eifersüchtiger, immer leidenschaftlicher, mit meiner ganzen Seele voll Hochmut und Egoismus.“

Sie stammelte das Gefühlsstück hervor. „Sie kann nicht.“

Die Kinderfrau Heini in einem eng umzäunten Garten, zu dem der Weg über eine große Wiese führte. Dort, unter den niedervallenden Zweigen einer jungen Eiche lag ein kleiner Blumenhügel. „Da unten, ganz tief unten, schlafst jetzt Hanni, und ihr Seelchen ist beim lieben Gott im Himmel“, ergöhnte die Kinderfrau.

Heini verstand nur, daß Hanni da unter den Blumen schläfe; aber immer lang war doch nicht schlafen, gewiß würde sie manchmal aufwachen. „Kann ich mit Hanni reden?“ fragte er ratlos.

„Nein, Hanni kann nicht mehr antworten.“

„Weil sie doch tot ist?“

Heini kann wieder über dieses Wort noch entblößt fragen: „Über wenn ich mich sage, daß dort sie geht?“

„Ja, ja, das hört sie wohl“, murmelte die Kinderfrau, ein wenig unbehaglich.

Der Nachbar wußt sich über das Grab und sein Gesichtchen in die wellenden Blumen preßend, rief er: „Hanni, Hanni!“

Er hörte, was soll er nur gleich erzählen? Einem Augenblick kann er noch, dann kommt er fröhlich: „Hanni, denkt nur, die Stockelbeeren sind rot!“

Wie nun dort doch der Weg zu Hannis Grab; Heini lief ihr hinterher, und bald war der kleine Garten, der so einfaßt auf der Wiese lag, kein liebster Spielplatz. Die Mutter war immer so blau und traurig. Die Mutter war jetzt auch, seit Hanni tot war; sie läßt ihren kleinen Jungen kaum an, und der gewohnt sich daran, alles, was sein Herzchen in Freude und Leid höher schlagen ließ, der kleinen Schwester angutzen zu können.

Hanni, weilt nicht die gelbe Henne, die mit den Hosen an, die hat gern Küchlein!“ Hanni, du denke nur, mein Hanni hat den Schwanz verloren!“ So flüsterte und plauderte Heini am Grab des Schwestern und manchmal sprach er auch: da war das Grab einer Tochter und er der kleine Schwestern: „Hab, hab!“ rief er, „hört du nicht gut, Hanni?“

Dann aber kam ein Tag, an dem Heini still und schwer zum Schwestern kam; wenns lachte er auf dem Platz weiter und sang ein glänzendes Gesicht in den weichen Wällen, bis das Grab bedeckt war. Ach, sein kleines Herz war ihm namenlos schwer. „Hanni, läßt uns jetzt ganz heimlich, Hanni, ich — ich, Hanni, ich habe gelogen!“

Da war es heraus, daß bittere Worte, er hatte gelogen! Eine schöne Rose hatte er gebracht, und auf die Frage der Mutter: „Hast du es getan?“ hatte er nein gesagt. Er fürchtete sich so sehr vor dem düsteren Ernst der Mutter, die in der Trauer um ihr totes Kind fast dort geworben war.

War es nicht, als riefe eine liebe, sanfte Stimme aus dem Grab: „Weine nicht, mein Heinemann!“

Hanni!, murmelte der Nachbar und lächelte sich leiser in das Blumengewirr hinein. Worm und Hill war es hier, die Lust war erschöpft von dem Duft der Blumen und dem kleinen Summen der schwirrenden Insekten. Der kleine Nachbar, der die Augen, sein großes Herzlein hatte ihm so lieb gemacht, und das weiße, blonde Traumland öffnete sich ihm so lustigem Flug.

Die Stunden verstrichen und der erste goldrote Abend schimmerte am Horizont auf. Da kam die Mutter in südlicher Angst zum Grab ihres Kindes. Erstbroden rief sie den Knaben, dessen bunte Kopfchen auf den weichen Blumen lag: „Hanni, Heini, was tuhst du hier?“ stammelte er, von dem Anblick fast erschüttert.

Der Kleine wurde müder; blinzeln, halb verschlafen noch schaute er um sich und lobte in der Mutter fröhndendes Auge. Blinzeln kam ihm die Träger zum Begegnen, und hastig rief er: „Mutter, ich habe gelogen!“ Und in überzarterer Stimme, wie ein Bergbauförster, das zu Tode geht, kam das Verantwortliche seiner Schul von seinen Lippen: „Hanni weih es ihm“, lächelte er.

Und da die Mutter ihn nur schweigend lächle, huschte er sich zutraulich an sie an. „Ich fürchte mich vor dir, Mutter!“ gestand er.

Mein Kind, mein Glück du“, rief die Mutter, und empfahl auf einmal, wie reich in allem Leid sie noch war. Die Stärke ihres Herzens läßt sich, selber prechte sie den Knaben an sich und trug ihn nach Hause.

Heini aber wandte sich am Ausgang des stillen Gartens,

über die Schulter der Mutter schauend, noch einmal dem Grabe zu und rief mit tönenden Stimmen: „Oule Nacht, Hanni, morgen komme ich wieder!“

Angelchen.

Angelchen nannten alle Hausherrinnen den kleinen Jungen, der so frisch waren, daß selbst die weisen Blätterhöfen, in denen sie ruhen, ihre Blätter nicht ziehen ließen. Wer den drahligen Körperteil mit seinem unangenehmen Bewegungen sah, angelte unwillkürlich, und dieses Zappeln fand einen Widertheim an Angelchen, rauschend, seine blauen Augen prahlten immer in jugendlicher Lebensfreude, und alles, was ihm begegnete, nahm er von der heiteren Seite. Seine Welt war eng umgrenzt, ein dusterer Hof, den laße graue Wand eines Haubtgebäudes obliegen, und das schwungige, einzige Vorstadttopte waren seine Spielplätze. Der Vater war tot, die Mutter verdiente als Hausherrin des Lebensunterhalts für ihn und ihr Kind, eine einfache Nachbarin oder jüngte die Angelchen liebendes Mutter. Ihr Leben bestand darin, daß sie den Kleinen zu Bett stellte in ihre Wohnung, wobei, von über die Welt, die er dort bereit, zeigte, eines Löffel voll Eiern vorlegte, ihm dann noch eine gute Bratwurst gab und ihm so ausgerüstet ^{zu} neuem Spiel im Hof und auf der Straße entließ.

Das Schöne, was Angelchen kannte, waren die vier schmalen durstigen Vorgänger des Striches den Walb, ein Regenfeld, eine blühende Wiese batte er noch nie gesehen. Seine Mutter batte sie auf, posieren zu geben, sie gehoben Sonntags ihre Haarschleife, sie lag am Fenster, lächelte, trank Kaffee und erwartete einen Nachbar von den Erwartungen ihrer Nachbarn.

Auf einmal aber veränderte sich Angelchens Leben, eine neue Welt ist jahr der jungen Bilder, er kam in die Schule. Mit dem heiteren Gleichtum, mit dem er bisher alles gelernt hatte, wußte, was er braucht und wußte in die Schule zu gehen, die so märchenhaft und verträumt wie nie war.

Dann aber kam ein Tag, an dem Heini still und schwer zum Schwestern kam; wenns lachte er auf dem Platz weiter und sang ein glänzendes Gesicht in den weichen Wällen, bis das Grab bedeckt war. Ach, sein kleines Herz war ihm namenlos schwer. „Hanni, läßt uns jetzt ganz heimlich, Hanni, ich — ich, Hanni, ich habe gelogen!“

Da war es heraus, daß bittere Worte, er hatte gelogen!

Eine schöne Rose hatte er gebracht, und auf die Frage der Mutter: „Hast du es getan?“ hatte er nein gesagt. Er fürchtete sich so sehr vor dem düsteren Ernst der Mutter, die in der Trauer um ihr totes Kind fast dort geworben war.

War es nicht, als riefe eine liebe, sanfte Stimme aus dem Grab: „Weine nicht, mein Heinemann!“

Hanni!, murmelte der Nachbar und lächelte sich leiser in das Blumengewirr hinein. Worm und Hill war es hier, die Lust war erschöpft von dem Duft der Blumen und dem kleinen Summen der schwirrenden Insekten. Der kleine Nachbar, der die Augen, sein großes Herzlein hatte ihm so lieb gemacht, und das weiße, blonde Traumland öffnete sich ihm so lustigem Flug.

Die Stunden verstrichen und der erste goldrote Abend schimmerte am Horizont auf. Da kam die Mutter in südlicher Angst zum Grab ihres Kindes. Erstbroden rief sie den Knaben, dessen bunte Kopfchen auf den weichen Blumen lag: „Hanni, Heini, was tuhst du hier?“ stammelte er, von dem Anblick fast erschüttert.

Der Kleine wurde müder; blinzeln, halb verschlafen noch schaute er um sich und lobte in der Mutter fröhndendes Auge. Blinzeln kam ihm die Träger zum Begegnen, und hastig rief er: „Mutter, ich habe gelogen!“ Und in überzarterer Stimme, wie ein Bergbauförster, das zu Tode geht, kam das Verantwortliche seiner Schul von seinen Lippen: „Hanni weih es ihm“, lächelte er.

Und da die Mutter ihn nur schweigend lächle, huschte er sich zutraulich an sie an. „Ich fürchte mich vor dir, Mutter!“ gestand er.

Mein Kind, mein Glück du“, rief die Mutter, und empfahl auf einmal, wie reich in allem Leid sie noch war. Die Stärke ihres Herzens läßt sich, selber prechte sie den Knaben an sich und trug ihn nach Hause.

Heini aber wandte sich am Ausgang des stillen Gartens,

ihnen stand — Angelchen verlor das Gleichgewicht und stürzte die wenigen Stufen der breiten Treppen hinab.

„Angelchen, Angelchen!“ rief es da lächerlich und höhnisch hinter ihm, und als der Kleine sich verwirrt erhob, sah er in lauter lachende, jugendliche Gesichter.

Beschämung raffte er seine Mütze auf und lief davon, und hinter ihm her riefen: „Angelchen, Angelchen!“ So schnell er auch lief, die unbarmherzigen Verfolger waren ebenso schnell. Eine wilde Jagd raste durch die Straßen, bis ein Schlagmann, der der Schar entgegnete, da hoben die Später noch allen Seiten davon.

Weinend schaute Angelchenheim, noch nie war er so trostlos, so viel unglücklich gewesen; ein rosender Jorn quälte ihn. Als er heim kam, stand seine Freundin Bertha an der Hand, und rief ihm fröhlich: „Guter Tag, Angelchen!“ entgegen.

Das rasche Gesicht des Knaben verzerrte sich und in dumpfer Wut schlug er auf die Kleine ein. Auf Berths Gesicht kamen einige Hausherrinnen herbei, und Angelchen erhielt reichlich die Kugel wieder. Niedergeschlagen, gedemütigt, stützte er sich in den Keller und fuhr hinunter, schluchzend in der eisigen Dunkelheit, unbekümmert darüber, daß das Mortarium seines Lebens begonnen hatte.

*

Protest der Berliner Frauen. In einer Versammlung im Architektenhaus, bei der Rosina Schwimmer über Wahlrechtsfrage und Frauenstimmrecht sprach, wurde zum Schlusse zur Anregung von Marie Wilhelmine Schröder eine Protesterklärung gegen das Geschichtsverfahren im Prozeß Auguste angenommen: „Die im Architektenhaus am 10. Dezember vertretenen Frauen protestieren gegen den Sohn, welchen der Staatsanwalt in Hamburg bei Gelegenheit des Prozesses Dr. Hagnburg in seiner Anklage ausgesprochen hat: „Der Frau ist all Beugia widervernichtet als der Mann.“ Die Frauen erklärten, daß dieser Ausspruch eine Verdächtigung derjenigen Beweissachen enthielt, welche in diesem Prozeß verurteilt worden sind, und daß durch solchen Ausspruch eine Beeinträchtigung des zu folgenden Urteils vorausgesetzt wird. Sie betonen besonders, daß der Staatsanwalt keinen Beweis erbracht hat, der ihn zu diesem Ausspruch berechtigte. Sie protestieren daher erheblich gegen diesen Sohn, der eine Verdächtigung der Frauen im allgemeinen enthielt und sie vor jedem Gerichtshof zu diskreditieren vermochte.“

Zum Frauenstimmrecht. Die „M. A. G.“ schreibt: „Angriff des Knabes, der die Frauen besonders in England um das politische Wahlrecht kämpfen, hat eine Schädigung der Geschlechter mit den Frauenstimmrechten in New-England.“

Als er oben in Klosterszimmer vor dem Lehrer stand, durchstieß ihn ein Lehrerstaubauer, sein Körper erholte sich, und er wurde still und stumm. Er beging gar nicht, wo sein Nachbar, ein ihm um Asylsuchende Junge, den Rat hörte, vor den Augen des Lehrers sein Zeugnissbrust zu öffnen, viel mehr Verständnis hatte, er für den Wundtag, der gleich beim Eintritt in die Klasse in ein wildes Zittern gegeben war. Dann stellte der Lehrer auch an ihn die Frage: „Wie heißt du?“

Angelchen sah überrascht auf den großen ernsten Mannen, er öffnete seine Lippen, wollte seinen Namen nennen, aber wie schrecklich, er hätte ihn auf einmal vergessen. „Son's doch, sonst gibt's Haue“ flüsterte sein Nachbar. Da raffte der Kleine allen Mut zusammen und zitternd stammelte er: „Angelchen, Angelchen!“

Der Lehrer, der schon manche törichte Kinderantwort gehört hatte, lächelte nachsichtig, ringsum aber erhob sich ein Sturm, die Buben, froh den unerwarteten Bonz für einige Augenblitze abdrücken zu können, juchzten lächerlich: „Angelchen, Angelchen!“

Wohl legte sich der Sturm, als der Lehrer Ruhe gebot, aber als die Schule aus war, da erscholl es von allen Seiten: „Angelchen, Angelchen!“ Und der Name, den der Kleine so oft vernommen hatte, der ihm lieb und vertraut war, hästete ihm plötzlich, sein freundliches Gesichtchen wurde böse. „Du sollst mich nicht so nennen!“ schrie er wütend einen Namensroben an, der lachte nur und verließ ihm einen Stoß und Angelchen — der immer unsicher auf seinen trümmern Beinen

wieder sie abstürmt, als ob sie sie in ihrem Leben einen Bubbing gefehlt hätte.“

Alleine Brauen-Umwelt. In Stuttgart ist ein Zweigverein des Deutschen Verbundes für Brauerei- und Weinbergsicherheit für Brauerei-Umwelt“ gegründet worden unter dem Namen „Büttner-Brauerei-Umwelt für Brauerei-Umwelt“. — In Hammberg ist die Bürgerschaft bei der Beratung des Bürgergefechts entgegengekommen, daß die gleichberechtigte Bürgerschaft den Raum auf dem Gebiete der Bürgerschaft einzutreten.

In den Wohlfahrtsausschuß der Stadt Brüssel ist Madame Envers eingeschritten vom Brüsseler Magistrat gewählt worden. Madame Envers wurde in ihr Amt mit einer Begrüßungsrede des Sekretärs der Arbeiterpartei eingeweiht, der betonte, daß sie die erste Frau sei, der in der offiziellen Wahlversammlung Brüssel übertragen wurde. — Die Schaffung eines deutlichen Wohltheilungskomitees in Brüssel und die Aufstellung eines Wohltheilungskomitees in Brüssel beschlossen.

Die Bürgermeisterin des Knaben versteigerte sich und in dumpfer Wut schlug er auf die Kleine ein. Auf Berths Gesicht kamen einige Hausherrinnen herbei, und Angelchen erhielt reichlich die Kugel wieder. Niedergeschlagen, gedemütigt, stützte er sich in den Keller und fuhr hinunter, schluchzend in der eisigen Dunkelheit, unbekümmert darüber, daß das Mortarium seines Lebens begonnen hatte.

*

Scherz und Satire.

Gassen-Gefecht.

Was hat denn die Miesig um? Die sieht ja so ti-ti-ti-aus?

Ja, die hat von ihrem Verhältnis einen neuen Vertrag unterschrieben bekommen.“

Erlich belastet.

Der kleine Mag hat seine Rechenschaftspflicht wieder fällig gemacht. „Wenn doch noch einmal vor kommt, mach ich es meinem Sohn schreiben!“ sagt der Lehrer.

Der hat mir ja geholfen!“ platz Mag heraus.

„So . . . Was ist denn dein Sohn?“

„Schüler!“ gibt Mag zur Antwort.

Kindermusik.

Was ist denn in deiner Kappe innen drin, Mädchen?

„Gädelpäne, darf ich.“

„Gädelpäne? Gelt, die hat amerikanische Wurst gekauft!“

Zum Kolonialwarenladen.

Junge Frau: Haben Sie Salzgurken? Verkäufer: Jawohl, meine Gnädigkeit. Jungs: Wie groß sind Ihre Salzgurken? Verkäufer zeigt eine bestimmte Größe.)

Junge Frau: Wie teuer sind diese Gurken?

Verkäufer: 10 Pfennig, meine Gnädigkeit.

Junge Frau: Dann bitte kaufen Sie mir am Dienstag nächster Woche eine Gurke nach der Barbarossastrasse.

„Puffige Blätter.“

G. Zechendorf & Co.

Zentral-Heizungen

Jeder Art für ganze Gebäude oder einzelne Wohnungen.
D. R. G. M. 257176. D. R. P. 176657.

Immaufnahmeflasche für Dampfwaarmwasseröfen.

Leipzig. Jo annsplatz 28. Februar. 1906.

Flussschiffahrt

mit heutigem Tage geschlossen

für jeglichen Sammelladungsverkehr

empfiehlt sich

Paul Klembt, Hamburg.

LONDON

via OSTE-NDOVER

3 MAL TÄGLICH

STUNDEN-SCHIFFAHRT

Comfortabelste u. bewährteste Route zwischen

Leipzig und England.

Marconi- (drahtlose) Telegr. u. Postdienst an Bord eines jeden Dampfers. — Fahrkarten an Eisenbahnstationen u. in den meisten Reisebüros. Nachzahl-Geb. v. d. II. Cl. in L. Cl. auf den Dampfern nur 25% Frist.

Schnellste Turbinen-Paketboote der Welt.

Carl Robert Unger

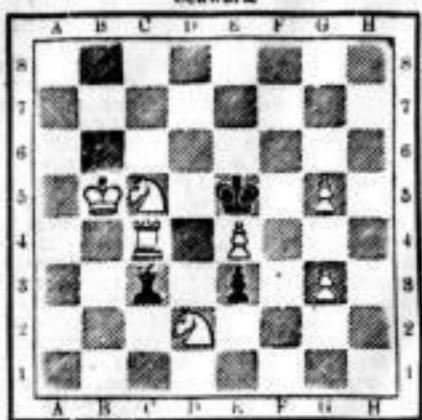
Hut-, Mützen- und Filzwaren-

Special

Spielecke.

Schach.

(Partie von Dr. E. Schöber.)
Rückgabe Nr. 1941. (Original.)
Von Georg Unterlein in Radeburg.
Schwarz.



Weiss.

Weiß zieht an und siegt in zwei Zügen matt. (7 + 8 = 10.)
Nr. 1942. Von Carl Weigold in Leipzig. Weiss in 3 Zügen.
(Original.)

Weiß: Kf1 Dd7 Le8 Se2 Bd3 g2

Schwarz: Ke4 Lh7 Bc5 f2

Unser bestes Schachblatt aus unserem Schachkreis und
dürften uns ihrer Qualität - beweist 1906 für Rädlinger
bedien - aufmerksam. Die Verleger des Schachkalenders
bringen wir uns bei. Nationalsozialisten nachstehende Bilder aufgezeigt.

Nr. 1943. Von R. Sonnenberg in Rothenburg. Schachmat in
3 Zügen. Weiß zieht an und gewinnt Schwarz, in 3 Zügen
mattgesetzt.

Weiß: Kf1 Dg5 Th2 Le2 Bi2 g2 Schwarz: Kb4 Th3

Lösung der Kreuzschachprobleme Nr. 1935-1937 von
Otto Dehler in Leipzig.Nr. 1935. Matt in 3 Zügen.
Weiß: Kb8 Ta1 Le8 e6 Bd4 d5 Schwarz: Ke5 Td2 Bd3 b6

1. Sd5-f1 Ke6xf4 2. Tb1-f4 Kb5-d5

2. Sd4-e5 Kd4xg5 3. Le8-e7, ce6-e5#

Nr. 1936. Matt in 2 Zügen.
Weiß: Ka7 Da1 La4 Se2 c2

Schwarz: Kb5 Bd1 Td8 g5 Le1 Sa8 Ba2 b2 b7 f4

1. Dh1-e7.

Nr. 1937. Matt in 2 Zügen.

Weiß: Kg1 Ta5 e3 Ld2 e8 Bf3 g7 Bg5

Schwarz: Kd5 Le7 Bd4 f6

1. Te3-e4.

Brennen von Christbaum wie die folgende, sichtliche
Stärke von Recht in Holzfeuer. Weiß am Ende, 50% remis.Weiß: Kb8 Tb1 La1 b7. Schwarz: Ke7 Be2 f2. Lösung:
1. Lb7-e2 e2-e1 über (d-f) D. 2. Tb1-h77 Ke7-d6

3. Tb7-h7 Kd6-e5 4. Tb6-h7 K-e4 5. Tb5-h4 um

Der letzte Schlag siebt aus. Nach dem Käfig steht Ta1 #.

Wichtige Lösungen jüngst eins: E. E. Baumg. Dr. R. S.

Dr. W. Albrecht, O. Martin, H. Höglund in Berlin. Dr.

Weber in Berlin, R. Weißer in Leipzig. Otto Fricker, Kurt und

Richard Goethert, Peter Quast, R. Schmidt, G. Reuterleiter

in B. V. B. Goldstein, R. Stroh.

Lösung des Kreuzschachrätsels aus Nr. 574.

e in

sol d r

Gel. Eber, Immel, Weber.

Amend & Schulze Bazar für Herren
Goethestrasse 2.

Anfertigung moderner Herrengarderobe und Herrenwäscche.

Weine.

Camer-Muskrat 1. Medj. Weißwein, à 1/2 FL 100.- qfl. BL

Camer-Muskrat 1. Qualität, à 1/2 FL 70.- qfl. BL

Plattstein, rotl. Süßwein, à 1/2 FL 90.- qfl. BL

Weißwein-Muskrat, rotl. Qualität, à 1/2 FL 110.- qfl. BL

Weißwein-Muskrat, herz., à 1/2 FL 90.-140.- qfl. BL

Portwein, rotl. Qualität, à 1/2 FL 110.-140.- qfl. BL

Weißwein, rotl. Qualität, à 1/2 FL 100.-140.- qfl. BL

Weißwein, rotl. Qualität, à 1/2 FL 100.-140.- qfl. BL

Tarragona, rotl. 100.-140.- qfl. BL

Vino de paella, weißl. roter Tropfen, à 1/2 FL 60.- qfl. BL

Hinter-Weißwein, weißl.

Hinter-Weißwein, weißl.

Tourneux: Rotwein, R. Qualität, à 1/2 FL 80.- qfl. BL

Zupf- und Weißweinweine, direkt vom Fass:

Camer-Muskrat & über 100.-120.-

Weißwein-Muskrat, rotl. 100.-140.-

Weißwein & über 120.-160.-

Portwein & über 110.-140.- und 160.-

Weißwein & über 100.-

Tarragona & über 120.-

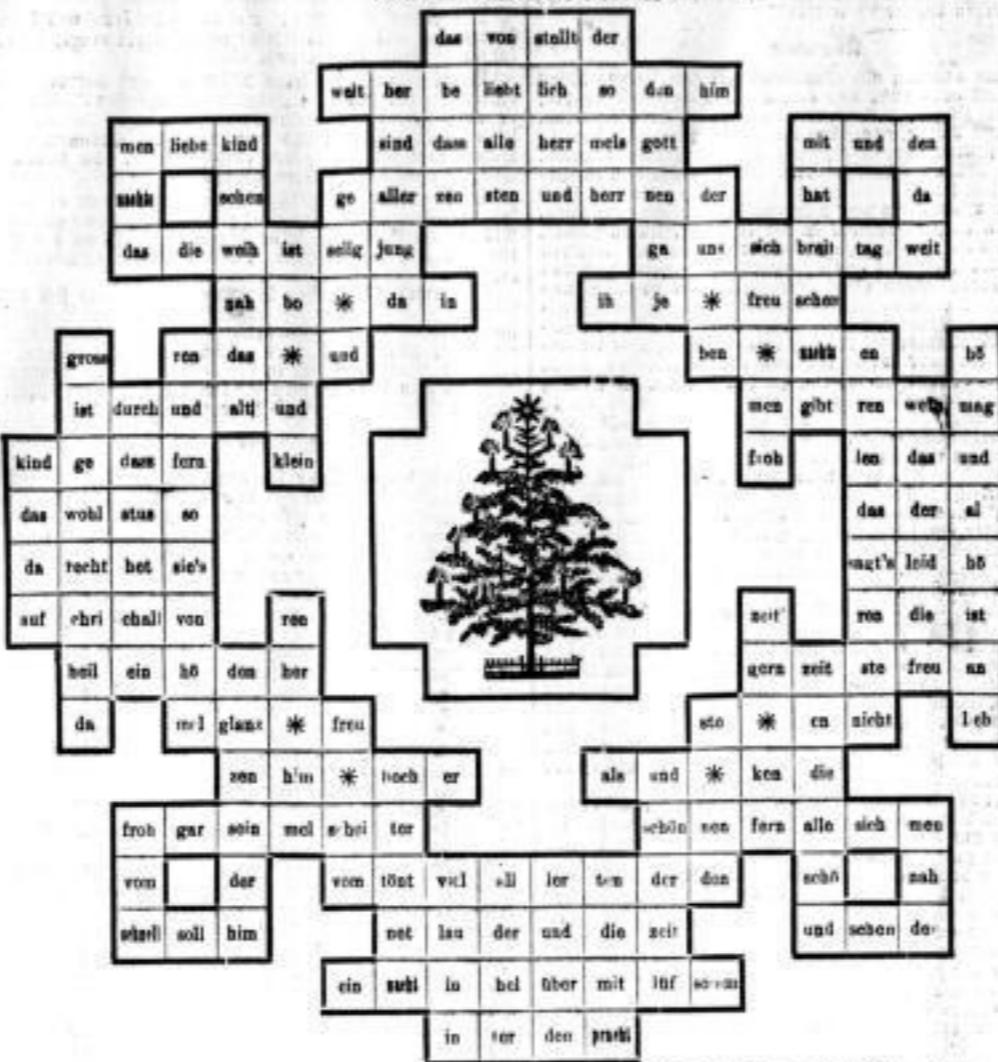
Weine Sup- und Weißweinweine liegen hier in Leipzig auf Qualität und Reinheit

bucht & persönlich Geschäftsmann Dr. S. Kötter und Chr. Ulrich unter
juden und führen im Bereich weithin vereinzelten Betriebes eine unbeküpfte seide und
für soziale Bevölkerung zu.J. H. Ross, Weinhandlung,
Windmühlenstrasse 26, Ecke Härtelstrasse.

Versand nach auswärts von 6 Flaschen an.

Kästchensprung Nr. 1057.

Der Gunst Schreiber in Leipzig.



Lösung des Kästchensprung Nr. 1056.

Blätter.

Silberblätter auf den Zweigen,

Silberblätter auf der Blüte,

Ringkümmer ein lebhaftes Schweigen,

Schlummermüll' auf die Natur.

Auch der Blüte, der sich gewunden

gründlich rauschend durch das Land,

Liegt geschickt und gebunden,

Wie er schöpft nun Eis gebettet.

Duftige alte Nebel legen

Frostig sich um Flor und Stein,

Da den stillen Waldschegen

Schief das Kind der Vögel ein.

Schlanke Bäume Wipfel ragen

Hil zum Himmel ansteckend,

Weiß bedeckt die Tannen trocken

Doch empor das hohe Haupt.

Und ein alter Greis der Sonne

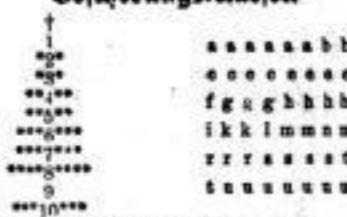
Rückt das Gewölfe entzückt,

Gleich dem Löwen ohne Wonne,

Das um keine Lippen tritt.

D. H.

Bescherungs-Rätsel.



Schnuppern, was jetzt hier bereit?

Und was ist oben ausgebrettet?

Kann ich für Sternlein und für Söhnen

Des Kindes und Neun will ich vertheidigen;

Die werden sich im Sonnen zeigen;

Die 2. ein febbolt Ding, das singt,

Die 3. ein Vogel, bunt und flieg,

Bei Gang und Tanz stimmt 4 und heiter,

Die 5 zeigt einen fünnen Reiter,

Die 6 ein trojisches Gebäude,

Die 7 jünger. Rätsel sind,

Wir 8 erhofft die Welt im kleinen.

Ein fünfziger Meister sich auf Steinen.

Ganz unten liegt ein Kleinod da,

Doch das gehört der Frau Wonne.

Was lebt, ob aus der Mittelalte,

Mein Rätselwort auch freundlich wohnt.

Mäßigung des Rätsels aus Nr. 574.

"Selle."

Drei Worte und einen trennt es getrennt,
Als Gesellschaft in Teilreich rechnet man es leicht.

Bilderrätsel.



Mäßigung des Bilderrätsels aus Nr. 574:

Ein Riese reibt alles, was ihm einfällt.

Rätsel.

Drei Wörter klein nur, sollt du mir

Als Gesetz soll Bedeutung nennen;

Ein Ruf an Deutschland Männer ist,

Du wirst ihn sicher kennen.

Von gleicher Klänge ein Vogel

Gänseblümchen zweier Kompanien —

So ist ein jeder dieser drei

Wie gleich vom Sprachrohr entstanden.

Der Luthers Werk in Ehren hält,

Du Reich, das Kaiser sieht,

Der Sohn, das und in neuem Kampf

Das Wort nun in Erfüllung geben!

G. Schöber.

Lösungen gingen ein von: Auguste Kohlmann, Anna
Umlau, Otto Wenzel, Otto Hubert, Elisabeth Buch, August
Lopé, Dr. Bentzel, Otto Hubert, Edith Dietrich, Sophie
Schiffmann, A. Kubitsch, Anna Lohse, B. Gürler, Robert
Mann, Anna Heine, M. Hubert, Rosa Schönbach, Wolf
Trenzelt, Albert Grünner, Henriette Schillbach, Karl
Verner und Herm. Buch in Leipzig, Walter Griesbach in
Schleußig, Heinrich Dieder in Plauen und Margarethe
Schneider in Berlin.



1/2 FL 2.75 1/4 FL 1.40

18/1 FL für Mark 33.—

Gotthelf Kühne, Leipzig

Peterstraße 11. Fernsprecher 824.

Chocolade RIBET

Unübertroffen an Wohlgeschmack.

Vertreter: Adolf Holzapfel,

Leipzig, Königstraße 12.

Liqueur fabriquée à Tarragone par les Pères Chartreux

Einziger Liqueur, der durch die Mönche, wie früher in
Frankreich, jetzt in Tarragone nach ihrem streng ge-
heim gehaltenen Rezept hergestellt wird.

Wein und Spirituosen bis 31./12. gewähre 10% Rabatt!

J. H. Ross, Weinhandlung,
Windmühlenstr. 26, Ecke Härtelstr.

Chrysanthemum Liköre u. Punsche

in allen besten Delikatessen- u. Colonialwaren-Geschäften sowie Weinhandlungen zu Original-Preisen zu haben.

Gustav Schindler.
Thomaskirchhof 11
Handschriften, Cravatten.
Cachenez, Kragenschoner, Hosenträger.
Reise-Betttücher und Kopfkissen von samisch Leder.

Natur und Geist.

Wissenschaftliche Beilage zum Leipziger Tageblatt.

Alle Weihnachtsspiele.

Von Dr. P. Schäfer (Dresden).

Sa den ersten Aufsehen des neuen Dramas gehörten neben den Szenen zum heiligen der Auferstehung etwa zu dem 10. Jahrhundert die Weihnachtsspiele. In dem Exemplar des Monches Lutio von St. Gallen findet sich neben den ersten dramatischen Ausgestaltungen der Christus-Kirche auch das erste Beispiel, der erste bezeugte Anfang eines Weihnachtsspiels, indem der Exemplar Hodie cantamus mit einer Disputation vertheilt ist. Die weitere Entwicklung hat indessen nach Kreuzen nicht an diesen Tropus, sondern an einen anderen angeknüpft, der in zwei Handbüchern auf und geflossen und wahrscheinlich noch dem Vorläufer des Österreichischen gebildet ist. Es lautet: "Wer singt ihr in der Kirche, o Hirte, singt es?" — "Den Hirten Christus, der Herrn, das Kind in Wänden eingehüllt ist." In dem einen Handbuch, dem Österreichischen Exemplar, wird dabei verzeichnet, daß die Frage von zwei Disputationen begegnen werden sollte, die in weite Gewänder gekleidet, hinter dem Altar stehen. Und diese Idee fand nach dem Tropus neigende Weise jenen die Disputationen als Threnen durchdrückt werden, und zwar als die beiden Thrennen, die noch dem apokryphen Prologengemälde Jakobi der Gotteshäuser in ihrer höheren Stände zur Seite standen.

Aus jenen ganz primitiven Grundlagen erwuchsen allmählich die ausgebildeteren Formen der späteren Weihnachtsspiele. Ein Handbuch des 12. Jahrhunderts schreibt: "S. ihon vor, das hinter dem Altar eine Krippe und ein Bild der Jungfrau Maria aufgestellt werden sollte — wobei die Disputation bereits einen festen Mittelpunkt erhält, um den sich ganz abspielen kann. Ein Angabe, der einen Kugel vorstellt, verbindet von einem erhöhten Orte aus den Hirten die frohe Botschaft. Die Hirten werden durch zwei Kanoniker oder Hirten vertreten; ihnen ist sich anzuhören, wie Krippe hinzubreiten, extorit open nom Gemüthe der Kirche herab von Räuberstimmen der Gejagten: 'Wer ist Gott in der Höhe?' An der Krippe treten ihnen, in Manteln gekleidet, zwei Hirten entgegen: 'Quia obstat' — sie rufen an die Hirten die oben zitierte Sprache und erhalten die zitierte Antwort — 'albam agere si vos sicut' — die Hirten befehlen dem Hirten, ihm ein Halleluja singen. Hierzu beginnt die Melodie, bei der die Hirten den Chor dirigieren ('Pastores regant Chorum'). Man sieht, wie hier Mass vielmehr dramatische Begebenheit, fast könnte man sagen, Darstellung vorstehen — das eine Mal kann der Hirten normalerweise alle erzeugt werden, das andere Mal nicht, das andere Mal kommt es darauf an, daß man in dem Raum zwischen den Hirten und dem Altar Platz für die Hirten und den Hirtenmutter mit ihrem Kind leibhaftig vorführe, und Probst Gerhard von Reichenberg beschreibt sich einmal darüber, daß in der Kirche Maria als Mater dargestellt werde und daß das Geheimtum des kleinen Weltköniges in der Wiege ertrude.

Das ausführlichste Weihnachtsspiel aber, das wir besitzen, handelt in einer wesentlich überarbeiteten Form, in der berühmten Beauftragterin Handchrift ebenso wie die bisherigen ganz in lateinischer Sprache abgefaßt. Es beginnt mit einer Art Prolog: "In fronte ecclesiae" ist dem Kirchenpatron Augustinus ein Stuhl errichtet; pat Richter hat die Propheten, die zu Beginn einer nach dem anderen, ihre Weissagungen verlauten — pat Arien der Jüden, deren überliefert, der Arachinagogus (von dem vorgetragen wird, er sollte mit altherber protestantischen Bewegungen den Jüden nachkommen), die Möglichkeit besteht, daß eine Jungfrau geboren wurde. Da tritt der Episcopus puerorum auf, der von den Chorknaben aus ihrer Mitte gewählte Bischof, der sich in der Weihnachtszeit so manchen Umgang mit Verordnung der beiliegenden Gebrauchsrituale erlaubt durfte, und verläßt der heilige Augustinus zur Verlobung des Jüden. Der Heilige führt mit dem Arachinagogus, der noch audi weiterhin sehr unbedingt anstellt, in ehrfurcht, würdiges Tone einen Disput über die Möglichkeit der Jungfräulichkeit Geburt; er verzichtet nicht, als Beweis daß im Mittelalter unablässig oft wiederholte Gleichnisse vorzubringen: wie eine Glasdecke unterdrückt bleibt, indem sie das Licht durchläßt, so hat Maria empfangen und ist doch Jungfrau geblieben. Über der Street bleibt unentschieden. Der Arachinagogus mit dem Gesicht ruft hervorwährend: "Ros miranda, Augustinus und die Propheten: Ros miranda, — so daß nun mit einem Heines berühmten Disputation erinnert wird: Zum Schlus weiß Augustinus auf die berichtigende Geburthirte hin und nun beginnt das eigentliche Spiel, in dem die von den Jüden bestimmten Freigüte leibhaftig vorgeführt werden. Darauf die dramatische Auseinandersetzung der beiden Geschichten sollte nicht nur rein förmlichen oder gar funktionalen Zwecken dienen, sondern auch ausgedehnten praktischen, nämlich direkt als eine Art Abschlußversammlung verstreichen. Das Volk, das Laien und anständige Leute und vor insbesondere am so leidlich genutzt, die Darstellung der Begebenheiten als Beweis für ihre Werthigkeit zu benutzen. So wurde denn auch dies möglichst alles auf die Bühne gebracht und vorliebgehalten, unter Vermeidung von Erzählgängen; querst die Verbindung, dann der Bezug des Kribbelns, zuletzt die eigentlichen Weihnachtsspiele. Es wird vorgeschrieben: Maria soll in ihr Bett gehen und einen Sohn gebären. Jetzt in anständiger Kleidung und mit einem langen Bart soll dabei sein. Das weitere entspricht sich dann paarmäßig an dem der älteren Weihnachtsspiele — aber, da die heilige drei Könige hier erheblich mehr in die Handlung eingreifen, u. a. non Herodes über ihren Weg aufgefragt werden und zulegt, nachdem ein Chor von Engeln das Gloria in excelsis verkündigt hat, dem Kinde ihre Halbfigur vorzubringen, worauf dann des weiteren der bekehrte Kindermord, das Blut nach Regen und allerhand anderes Nottheil und schließlich ein gemäß heiliger Wirkung der verschiedenen Elementen entsteht.

Dann wahren ein paar Hauptstücke der Weihnachtsspiele des Mittelalters. Sie sind durchweg in lateinischer Sprache abgefaßt; sehr langsam und allmählich hat sich aus ihnen das eigentlich deutsche Weihnachtsspiel entwickelt, dessen lebhafte Ausläufer sich bis ins vorige Jahrhundert erstrecken. In der Hauptstadt konzentriert man in ihnen den gleichen Inhalt, wie bei den lateinischen, nur daß sie sich allmählich das Kirche sich schöpferisch und wirthschaftlich verbreiteten, und so ist es, daß man in den späteren Weihnachtsspielen und rohbarnden Söhnen der Kirche, die heiligsten drei Könige hier erheblich mehr in die Handlung eingreifen, u. a. non Herodes über ihren Weg aufgefragt werden und zulegt, nachdem ein Chor von Engeln das Gloria in excelsis verkündigt hat, dem Kinde ihre Halbfigur vorzubringen, worauf dann des weiteren der bekehrte Kindermord, das Blut nach Regen und allerhand anderes Nottheil und schließlich ein gemäß heiliger Wirkung der verschiedenen Elementen entsteht.

Dann wahren ein paar Hauptstücke der Weihnachtsspiele des Mittelalters. Sie sind durchweg in lateinischer Sprache abgefaßt; sehr langsam und allmählich hat sich aus ihnen das eigentlich deutsche Weihnachtsspiel entwickelt, dessen lebhafte Ausläufer sich bis ins vorige Jahrhundert erstrecken. In der Hauptstadt konzentriert man in ihnen den gleichen Inhalt, wie bei den lateinischen, nur daß sie sich allmählich das Kirche sich schöpferisch und wirthschaftlich verbreiteten, und so ist es, daß man in den späteren Weihnachtsspielen und rohbarnden Söhnen der Kirche, die heiligsten drei Könige hier erheblich mehr in die Handlung eingreifen, u. a. non Herodes über ihren Weg aufgefragt werden und zulegt, nachdem ein Chor von Engeln das Gloria in excelsis verkündigt hat, dem Kinde ihre Halbfigur vorzubringen, worauf dann des weiteren der bekehrte Kindermord, das Blut nach Regen und allerhand anderes Nottheil und schließlich ein gemäß heiliger Wirkung der verschiedenen Elementen entsteht.

Dann wahren ein paar Hauptstücke der Weihnachtsspiele des Mittelalters. Sie sind durchweg in lateinischer Sprache abgefaßt; sehr langsam und allmählich hat sich aus ihnen das eigentlich deutsche Weihnachtsspiel entwickelt, dessen lebhafte Ausläufer sich bis ins vorige Jahrhundert erstrecken. In der Hauptstadt konzentriert man in ihnen den gleichen Inhalt, wie bei den lateinischen, nur daß sie sich allmählich das Kirche sich schöpferisch und wirthschaftlich verbreiteten, und so ist es, daß man in den späteren Weihnachtsspielen und rohbarnden Söhnen der Kirche, die heiligsten drei Könige hier erheblich mehr in die Handlung eingreifen, u. a. non Herodes über ihren Weg aufgefragt werden und zulegt, nachdem ein Chor von Engeln das Gloria in excelsis verkündigt hat, dem Kinde ihre Halbfigur vorzubringen, worauf dann des weiteren der bekehrte Kindermord, das Blut nach Regen und allerhand anderes Nottheil und schließlich ein gemäß heiliger Wirkung der verschiedenen Elementen entsteht.

Der neue Fortschritt wurde ermöglicht durch eine Erfindung des Deutschen Baissen, dem es als erstem gelang, ungedämpfte Schwingungen in der Telefonielegraphie anzuwenden. Vorher wurde ein Amplitudensatz für Elektrograt, ein sogenannter Kondensator durch eine Hochspannungsquelle, Transformator oder indirekter Gleichstrominduktivität auf eine hohe Spannung gebracht, welche den Anker gleichmäßig dreht. Es kam hierbei kein Gleichstrom, um so leicht zu erkennen, in dem ersten Jahrhundert anfangen — jetzt nämlich die technologische Theorie der Wirkung der Weihnachtsspiele gemacht haben. Von dem Tage an gibt es eigentlich nichts mehr, was nicht in irgendeiner Beziehung zu Weihnachten und dem Christus gebracht ist — Beziehungskette kommt nun nicht die biblische Erzählung verhindert hat; und seit leicht der alte

Robinson Crusoe hierfür hat behalten müssen. Ist genau gesagt nichts mehr vor einer derartigen Verarbeitung sicher. Ob vielleicht die Weihnachtsspiele noch etwas gemeinsam mit dem alten Weihnachtsspiel noch etwas gemeinsam ist, ebenso die Frage, wie es war. Nun noch in irgendeiner Beziehung liegen. Ein anderes Eingehen auf dieses Problem verhindert sich indessen; es wäre, wie könnte Herr von Briesk zu sagen pflegt, "ein zu weit".

Weihnachtssfeier und Volkstum.

Von Oskar Schwendesheim (Homburg).

Das Vorbild des Weihnachtsbaumes ist der wunderbare Märchenbaum im Walde, der in jenen Anzeichen hat der Freude die schönen Geisen gütig seien das das Menschenkind trug — die in diesen und jedem unserer Weihnachtsvorlagen vorliegt. Da hängen allerlei schöne Sachen, von Wohlwollen vergoldete Spiel mit dem goldenen Schuh, bis zum tollen goldgewundene Kleide für das arme Kind, das darunter durch Vermittelung der Puppe die das Kindsschloß bewegen soll, um alle Anwesenden durch seine Schau zu überreden.

Der Weihnachtsbaum muß zweit einmal fehlstellen. Wir sehen ihn darum in ein meist sehr unikates, teures Gesell aus Holz oder aus Eisen — und damit bestoßen. Innerhalb steht ja der Baum auf dem Erde oder dem Fußboden.

Was nicht unzutreffend, mit festigen und dem Fuß herum an nicht zu feinen Abstand einen kleinen Holzbaum, wie man ihn im Walde sieht, und jüttet den ganzen Raum darunter mit Blättern aus, so daß ein kleiner Wald aufbauen erhält, dem auch ein paar Christuskinder entwachsen könnten? Vielleicht vereinfachen wir das gleich mit der Weihnachtsskulptur, die ja in vielen Familien vor dem Baum gestellt wird — der Baum oder das Kinder, vielleicht sehr rot oder grün bemalt, könnte sich vorne öffnen und zum die Krippe etwas über ganz herumlaufen, so daß Baum und Waldboden und Krippe zusammenhängen. Auch eine Art Heile aus kleinen innenverglasten Gläsern könnte vielleicht dargestellt werden.

Kunstwerke bedingen mit dem Baum mit allerlei schönen Sachen, rohbarnden Käpfchen, vergoldeten oder versilberten Sachen, Raderköpfchen aller Art, Glasfasseln, ländlichen Schne, Gold- und Silberfäden, Vergissmich-nicht, und endlich beteiligen mit die Bilder auf dieser oder jener Seite. Die einen passen auf den Baum sehr voll, die andern befinden sich mit wenigen Bildern kann jedoch Wirkung versetzen — das eine Mal kann der Gischt normenpurer, alle erzeugt werden, das andere Mal nicht, das andere Mal kommt es darauf an, daß man in dem Baum hineinsteht, gut zu verstehen, nicht einfach draußen los zu kommen, so daß der Baum, der für Auge als ein ornamentierende Fläche vorsteht, gleichmäßig aufdrückt und nicht die eine Seite den anderen gegenüber sieht wird.

Trotzdem bedingen mit den Sachen mit allerlei schönen Sachen, rohbarnden Käpfchen, vergoldeten oder versilberten Sachen, Raderköpfchen aller Art, Glasfasseln, ländlichen Schne, Gold- und Silberfäden, Vergissmich-nicht, und endlich beteiligen mit die Bilder auf dieser oder jener Seite. Die einen passen auf den Baum sehr voll, die andern befinden sich mit wenigen Bildern kann jedoch Wirkung versetzen — das eine Mal kann der Gischt normenpurer, alle erzeugt werden, das andere Mal nicht, das andere Mal kommt es darauf an, daß man in dem Baum hineinsteht, gut zu verstehen, nicht einfach draußen los zu kommen, so daß der Baum, der für Auge als ein ornamentierende Fläche vorsteht, gleichmäßig aufdrückt und nicht die eine Seite den anderen gegenüber sieht wird.

Die nächsten Bedingungen mit dem Baum mit allerlei schönen Sachen, rohbarnden Käpfchen, vergoldeten oder versilberten Sachen, Raderköpfchen aller Art, Glasfasseln, ländlichen Schne, Gold- und Silberfäden, Vergissmich-nicht, und endlich beteiligen mit die Bilder auf dieser oder jener Seite. Die einen passen auf den Baum sehr voll, die andern befinden sich mit wenigen Bildern kann jedoch Wirkung versetzen — das eine Mal kann der Gischt normenpurer, alle erzeugt werden, das andere Mal nicht, das andere Mal kommt es darauf an, daß man in dem Baum hineinsteht, gut zu verstehen, nicht einfach draußen los zu kommen, so daß der Baum, der für Auge als ein ornamentierende Fläche vorsteht, gleichmäßig aufdrückt und nicht die eine Seite den anderen gegenüber sieht wird.

Die nächsten Bedingungen mit dem Baum mit allerlei schönen Sachen, rohbarnden Käpfchen, vergoldeten oder versilberten Sachen, Raderköpfchen aller Art, Glasfasseln, ländlichen Schne, Gold- und Silberfäden, Vergissmich-nicht, und endlich beteiligen mit die Bilder auf dieser oder jener Seite. Die einen passen auf den Baum sehr voll, die andern befinden sich mit wenigen Bildern kann jedoch Wirkung versetzen — das eine Mal kann der Gischt normenpurer, alle erzeugt werden, das andere Mal nicht, das andere Mal kommt es darauf an, daß man in dem Baum hineinsteht, gut zu verstehen, nicht einfach draußen los zu kommen, so daß der Baum, der für Auge als ein ornamentierende Fläche vorsteht, gleichmäßig aufdrückt und nicht die eine Seite den anderen gegenüber sieht wird.

Die nächsten Bedingungen mit dem Baum mit allerlei schönen Sachen, rohbarnden Käpfchen, vergoldeten oder versilberten Sachen, Raderköpfchen aller Art, Glasfasseln, ländlichen Schne, Gold- und Silberfäden, Vergissmich-nicht, und endlich beteiligen mit die Bilder auf dieser oder jener Seite. Die einen passen auf den Baum sehr voll, die andern befinden sich mit wenigen Bildern kann jedoch Wirkung versetzen — das eine Mal kann der Gischt normenpurer, alle erzeugt werden, das andere Mal nicht, das andere Mal kommt es darauf an, daß man in dem Baum hineinsteht, gut zu verstehen, nicht einfach draußen los zu kommen, so daß der Baum, der für Auge als ein ornamentierende Fläche vorsteht, gleichmäßig aufdrückt und nicht die eine Seite den anderen gegenüber sieht wird.

Die nächsten Bedingungen mit dem Baum mit allerlei schönen Sachen, rohbarnden Käpfchen, vergoldeten oder versilberten Sachen, Raderköpfchen aller Art, Glasfasseln, ländlichen Schne, Gold- und Silberfäden, Vergissmich-nicht, und endlich beteiligen mit die Bilder auf dieser oder jener Seite. Die einen passen auf den Baum sehr voll, die andern befinden sich mit wenigen Bildern kann jedoch Wirkung versetzen — das eine Mal kann der Gischt normenpurer, alle erzeugt werden, das andere Mal nicht, das andere Mal kommt es darauf an, daß man in dem Baum hineinsteht, gut zu verstehen, nicht einfach draußen los zu kommen, so daß der Baum, der für Auge als ein ornamentierende Fläche vorsteht, gleichmäßig aufdrückt und nicht die eine Seite den anderen gegenüber sieht wird.

Die nächsten Bedingungen mit dem Baum mit allerlei schönen Sachen, rohbarnden Käpfchen, vergoldeten oder versilberten Sachen, Raderköpfchen aller Art, Glasfasseln, ländlichen Schne, Gold- und Silberfäden, Vergissmich-nicht, und endlich beteiligen mit die Bilder auf dieser oder jener Seite. Die einen passen auf den Baum sehr voll, die andern befinden sich mit wenigen Bildern kann jedoch Wirkung versetzen — das eine Mal kann der Gischt normenpurer, alle erzeugt werden, das andere Mal nicht, das andere Mal kommt es darauf an, daß man in dem Baum hineinsteht, gut zu verstehen, nicht einfach draußen los zu kommen, so daß der Baum, der für Auge als ein ornamentierende Fläche vorsteht, gleichmäßig aufdrückt und nicht die eine Seite den anderen gegenüber sieht wird.

Die nächsten Bedingungen mit dem Baum mit allerlei schönen Sachen, rohbarnden Käpfchen, vergoldeten oder versilberten Sachen, Raderköpfchen aller Art, Glasfasseln, ländlichen Schne, Gold- und Silberfäden, Vergissmich-nicht, und endlich beteiligen mit die Bilder auf dieser oder jener Seite. Die einen passen auf den Baum sehr voll, die andern befinden sich mit wenigen Bildern kann jedoch Wirkung versetzen — das eine Mal kann der Gischt normenpurer, alle erzeugt werden, das andere Mal nicht, das andere Mal kommt es darauf an, daß man in dem Baum hineinsteht, gut zu verstehen, nicht einfach draußen los zu kommen, so daß der Baum, der für Auge als ein ornamentierende Fläche vorsteht, gleichmäßig aufdrückt und nicht die eine Seite den anderen gegenüber sieht wird.

Die nächsten Bedingungen mit dem Baum mit allerlei schönen Sachen, rohbarnden Käpfchen, vergoldeten oder versilberten Sachen, Raderköpfchen aller Art, Glasfasseln, ländlichen Schne, Gold- und Silberfäden, Vergissmich-nicht, und endlich beteiligen mit die Bilder auf dieser oder jener Seite. Die einen passen auf den Baum sehr voll, die andern befinden sich mit wenigen Bildern kann jedoch Wirkung versetzen — das eine Mal kann der Gischt normenpurer, alle erzeugt werden, das andere Mal nicht, das andere Mal kommt es darauf an, daß man in dem Baum hineinsteht, gut zu verstehen, nicht einfach draußen los zu kommen, so daß der Baum, der für Auge als ein ornamentierende Fläche vorsteht, gleichmäßig aufdrückt und nicht die eine Seite den anderen gegenüber sieht wird.

Die nächsten Bedingungen mit dem Baum mit allerlei schönen Sachen, rohbarnden Käpfchen, vergoldeten oder versilberten Sachen, Raderköpfchen aller Art, Glasfasseln, ländlichen Schne, Gold- und Silberfäden, Vergissmich-nicht, und endlich beteiligen mit die Bilder auf dieser oder jener Seite. Die einen passen auf den Baum sehr voll, die andern befinden sich mit wenigen Bildern kann jedoch Wirkung versetzen — das eine Mal kann der Gischt normenpurer, alle erzeugt werden, das andere Mal nicht, das andere Mal kommt es darauf an, daß man in dem Baum hineinsteht, gut zu verstehen, nicht einfach draußen los zu kommen, so daß der Baum, der für Auge als ein ornamentierende Fläche vorsteht, gleichmäßig aufdrückt und nicht die eine Seite den anderen gegenüber sieht wird.

Die nächsten Bedingungen mit dem Baum mit allerlei schönen Sachen, rohbarnden Käpfchen, vergoldeten oder versilberten Sachen, Raderköpfchen aller Art, Glasfasseln, ländlichen Schne, Gold- und Silberfäden, Vergissmich-nicht, und endlich beteiligen mit die Bilder auf dieser oder jener Seite. Die einen passen auf den Baum sehr voll, die andern befinden sich mit wenigen Bildern kann jedoch Wirkung versetzen — das eine Mal kann der Gischt normenpurer, alle erzeugt werden, das andere Mal nicht, das andere Mal kommt es darauf an, daß man in dem Baum hineinsteht, gut zu verstehen, nicht einfach draußen los zu kommen, so daß der Baum, der für Auge als ein ornamentierende Fläche vorsteht, gleichmäßig aufdrückt und nicht die eine Seite den anderen gegenüber sieht wird.

Die nächsten Bedingungen mit dem Baum mit allerlei schönen Sachen, rohbarnden Käpfchen, vergoldeten oder versilberten Sachen, Raderköpfchen aller Art, Glasfasseln, ländlichen Schne, Gold- und Silberfäden, Vergissmich-nicht, und endlich beteiligen mit die Bilder auf dieser oder jener Seite. Die einen passen auf den Baum sehr voll, die andern befinden sich mit wenigen Bildern kann jedoch Wirkung versetzen — das eine Mal kann der Gischt normenpurer, alle erzeugt werden, das andere Mal nicht, das andere Mal kommt es darauf an, daß man in dem Baum hineinsteht, gut zu verstehen, nicht einfach draußen los zu kommen, so daß der Baum, der für Auge als ein ornamentierende Fläche vorsteht, gleichmäßig aufdrückt und nicht die eine Seite den anderen gegenüber sieht wird.

Die nächsten Bedingungen mit dem Baum mit allerlei schönen Sachen, rohbarnden Käpfchen, vergoldeten oder versilberten Sachen, Raderköpfchen aller Art, Glasfasseln, ländlichen Schne, Gold- und Silberfäden, Vergissmich-nicht, und endlich beteiligen mit die Bilder auf dieser oder jener Seite. Die einen passen auf den Baum sehr voll, die andern befinden sich mit wenigen Bildern kann jedoch Wirkung versetzen — das eine Mal kann der Gischt normenpurer, alle erzeugt werden, das andere Mal nicht, das andere Mal kommt es darauf an, daß man in dem Baum hineinsteht, gut zu verstehen, nicht einfach draußen los zu kommen, so daß der Baum, der für Auge als ein ornamentierende Fläche vorsteht, gleichmäßig aufdrückt und nicht die eine Seite den anderen gegenüber sieht wird.

Die nächsten Bedingungen mit dem Baum mit allerlei schönen Sachen, rohbarnden Käpfchen, vergoldeten oder versilberten Sachen, Raderköpfchen aller Art, Glasfasseln, ländlichen Schne, Gold- und Silberfäden, Vergissmich-nicht, und endlich beteiligen mit die Bilder auf dieser oder jener Seite. Die einen passen auf den Baum sehr voll, die andern befinden sich mit wenigen Bildern kann jedoch Wirkung versetzen — das eine Mal kann der Gischt normenpurer, alle erzeugt werden, das andere Mal nicht, das andere Mal kommt es darauf an, daß man in dem Baum hineinsteht, gut zu verstehen, nicht einfach draußen los zu kommen, so daß der Baum, der für Auge als ein ornamentierende Fläche vorsteht, gleichmäßig aufdrückt und nicht die eine Seite den anderen gegenüber sieht wird.

Die nächsten Bedingungen mit dem Baum mit allerlei schönen Sachen, rohbarnden Käpfchen, vergoldeten oder versilberten Sachen, Raderköpfchen aller Art, Glasfasseln, ländlichen Schne, Gold- und Silberfäden, Vergissmich-nicht, und endlich beteiligen mit die Bilder auf dieser oder jener Seite. Die einen passen auf den Baum sehr voll, die andern befinden sich mit wenigen Bildern kann jedoch Wirkung versetzen — das eine Mal kann der Gischt normenpurer, alle erzeugt werden, das andere Mal nicht, das andere Mal kommt es darauf an, daß man in dem Baum hineinsteht, gut zu verstehen, nicht einfach draußen los zu kommen, so daß der Baum, der für Auge als ein ornamentierende Fläche vorsteht, gleichmäßig aufdrückt und nicht die eine Seite den anderen gegenüber sieht wird.

Die nächsten Bedingungen mit dem Baum mit allerlei schönen Sachen, rohbarnden Käpfchen, vergoldeten oder versilberten Sachen, Raderköpfchen aller Art, Glas

am Horizont Seele, wenn sie hämmerhaft verjähmtes aus dem kleinen atmowirksamen Nebel austragen. Empfindungen werden im Menschenherzen lebendig, die zu unmöglichem untreue Sprache seine Worte treten. Wie der Nebel liegt und ruht, wie die Sonnenstrahlen aufkämpfen gegen die verschleierte Atmosphäre und halbdämmerig zur Erde neigten, das will mir wie eine heimliche Kraft erscheinen, die mit vermannten Klängen unter einem anderen durchzieht. Diejenigen, die wiederaufgegangen, haben die alten Bande schlägt Holland verstanden, die Hercules Segers, Meindert Hobbema, die Albert Cuyp aus Jan von Goyen und wie sie alle hetzen. Sie waren nicht mehr, als ihnen die Natur dient; sie aber wussten sie mit den Augen des Meisters zu durchdringen. Weil diese Natur in ihren handlungsfähigen malerischen Offenbarungen schon an ihre höchste Kunst heranreichte, so ist auch ihre Weiblichkeit, die hinter der Wirklichkeit nicht auffielte, die gleiche höchste, wie wieder erreichte Kunst gewesen.

Über die Landeskunst ist nur ein Teil der großen Kunst Hollands im 17. Jahrhundert. Das Leben ihrer Zeit in seinen lastenbeladenen, pulsierenden Dämmen habe uns andere Meister viel höher gebracht. Ruisdael ist uns verloren geblieben. Seine Zeit der Menschenweltkunst hat dem Malermeister so wenig Nutzen gegeben, abgesehen, wie das eine Holland. Dann kommt noch Jacob van Ruysdael, der am ehesten Gang durchs Amsterdamer Museum nach Holland eingeschrieben. Jeder Stand, Platz und Mauer, Hügel und abgezogene Vogelsasspositionen, der porträtmässige, buntmässige Kriegspass und die brave Karawanen am Spinnrad, sie alle können an ihrem Rechte. Und die Zeit lebt! Und sie liegt vor uns wie ein ausgeschlagenes Buch. C. van der Hoorn legt vor uns wie ein ausgeschlagenes Buch. Was war Krona in diesem alten Holland, Jettengeing Kraam und wurde am Sonntag jeder gesucht den lieben Gott sein Scherlein darzubringen? Was war ausgestoßen aus freud und Liebe die tollen Zeiten im Hause, bei denen es drunter und drüber ging? Der Steinzeit-Denkmal ist auch bestätigt worden nach Holland unter einer liebendigen Wirkung; man wurde auch mit dem Steinzeug zu trauern und in fastmännischen Spektakeln sein Glück zu wagen. Das verraten die Porträts der de Heijer, Elsas und Jans. Nur die Poetie hat dies Wohlgefallen nicht gekannt. Alles in Eilligkeit, die sich auf den Künstlerstrahl und fröhlichen Kinderspielen unterbrach wird. So ist man hier blutige Söhne — wenigstens die Westen lösen dieses Bergungen, wie uns Rembrandt erzählte — oder man bringt doch einen bösen Vater mit nach Hause, der leicht nicht zu fürchten ist. Das holländische Sittenbild ist ein wunderbares Kapitel in der allgemeinen Kulturschicht der Menschheit, das ich mit wenigen Strichen nur oberflächlich umrissen lasse. Rembrandts Kunst ist auch nach den kulturstellidischen Seiten für sich einzigartig und wiederkommend. Was mögte man nicht von jenem Amsterdamer, von jenem Menschenkopf des alten Holland empfunden, von dieser Galerie des Orients, in der alle Weltkunst der Erde nebeneinander hielten? Was möchte man vom Gheto, der tausendfältigen Judentum, die hier mit heulichen und Schäfer ihre Zelt zubringt, von den patriarchalischen Geschichten, die in so allgemeinem Treiben einer Dämoniadi künftiger Reflexe hinschlüpfen? Wenn Rembrandt ein Franz sprach! Der Bürger von Haarlem, der den mortalierten Geist seiner Zeit wie kein anderer, außer Rembrandt mit seinem Schwamm und Schlachtzeugen, überlebte hat, der ausgedehnte Kleiderplatten, der den Kunden zu schwangeren weiss und wohl auch das Kleid getragen hat, wie der alte Junier von Denbigh, der auf dem Brüderfest die Könige prägt, als wäre er zum König ausgetragen. Das Kunst hat wunderbar viele Arten, so soll er die Mode ausüben, sowohl er zauberbar wird. Bei den Dolatos kann seiner diesem Geiste der Wiederergötzung entgegen; die ästhetische Meinung wurde jeden brandmarken, der unter solchen Umständen lieben wollte." Die eingeborenen von Brasilien erachten als eine sittliche Blüte, als Gemütslust, daß ein Sohn, Bruder oder Neffe den Tod eines Verwandten rächt. Gemelli wird in einem Buch über die Abianer von Guiana: "Alle Urgelehrten, die keine geliebten Geister und keine gerichtliche Obriekeit kannten, bildeten eine solche Nach für eine heilige Blüte." Konfuzius betont in seinen Geschichten vom Weingeist, der das Kind nicht aus einer einzigen Stunde trennen darf. Aber zolle Deinestraß spricht aus den Wiesen dieser Schlossmässigkeit, deren Bilder im alten Haarlem, Haarbusch, bezeichnender hängen, in jenem unvergleichlichen Tempel Doldesfeld Kunst. Kein Mensch kann diese Werke sehen, bekommt von einem vollen Begriff von der Künstlerschaft unentzündlichen Geist, das allen Holland zu Hause war. Stein und Tiefbau, auch der höchste Bieter der Hoch, der das klassische Ideal im stillen Wohnraum, ein Meisterwerk von Licht und Farbe mit unvergleichlicher Verbindungsfähigkeit, erzeugen in ihrer Art den großen Doortemer Waller. Das Leben ist voll grösster Gaben, im Armenland ist es oft schwer, von dort kann man einen echten Lebenskünstler seiner Zeit zu Grabe. Wir erblicken in ihm mit Recht nur eine einzige Beispiele für den allgemeinen Geist der Zeiten, an denen gerade die Kunstschicht, wie man weiß, so außerordentlich reich ist. Wie Botticelli, das Seitalter Lorenzos Magnificus, und die Sturmwoche Spaniens, wie Dürer die Tage der deutschen Reformation, Rafael das Rom des X., ein Drago nach zwei Jahrhunderten später die lokale Graze des Toledo verlor, so Franz als ein unmittelbarsten Geist jenes Holland, dessen große Lust am Leben und unerschöpfliche Freude an der Natur eine eigentümliche Kunst eröffnete, die so ohne jede Tradition erstand, und im weiteren Sinne eine neue Epoche in der Kunstsprache einleitete sollte.

Das Thema dieser Seiten bleibt unerledigt, wenn wir nicht zum Schlusse noch einer anderen Spezialität der alten holländischen Kunst gebeten wollen, die in ihrer bezeichnenden Art ganz davon ist, dem allgemeinen Geist der Zeit ebenso zu ergänzen, wie Landshaft und Geschichte: das holländische Stillleben. Auch die Stilllebenmalerei ist eine Kunstsprache speziell holländischer Kunst, und auch sie ist in ihrer Art nur ein Glied in der großen Kette, die von der wundervollen Freude dieses Volkes an der Alltäglichkeit Zeugnis ablegt. Vom Antwerpener zum Stilleben ist nur ein kurzer Schritt. Über gerade dieses Genre, das gegenüberlich nie zu ermärrt vernom und keine ganze Stärke nur in der rein malerischen Gestaltung sieht, gibt doch auch Hinsweise genug auf die ungeschwadte Leidenschaft jener Zeit, die zu allerletzt den guten Antiken, den fühlenden Tränen im geschliffenen Holz zu verfeinernen weiß und Blumen und Wildbret mit derselben Liebe betrachtet, wie Menschen die große Freiheit Gottekrat. Als Hauptmeister des Stillebens nimmt nun Jan Davids de Heem, Melchior d'Ors und Abraham van Beijeren. Die Künste liegen hier leicht noch an einige wohlliegende Namen ergänzen.

Hollands Kunst im siebzehnten Jahrhundert ist hart und grob wie ein freies Naturvoll. Der Geist, der sie belebt hat, und dem wir legten Endes die fulge Hülle wundervoller Weisheitswerke verbanden, geht heute noch um, wird umgehen, solange wir leben, die Freude am Leben und an der Sonne nicht verlieren. Unserer Zeit, die so zwanzigfach gerade künstlerisch innerlich zerfällt, erscheint, was viele Beispiele zeit. Der Holländer, der nach hundert Jahren mit dem Geiste unserer Kunst zu Gerichte geht, wird an wesentlich anderen Resultaten kommen. Über auch soviel darf heute gezeigt und behauptet werden: Der Gegenwart kommt ein ähnlicher Geist jene, wie verliebt er in mannschaftslosem Hintergrund und annimmt. Schließlich kommt es nur darauf an, daß die Kunst eines Volkes sein Streben nicht ignoriere, und daß gerade die Kunst bleibt immer das Produkt der Kasse, so sehr man uns auch vom Gegenteil überzeugen möchte. In der Kunst des alten Hollands steht ein groß Teil germanischen Geistes. — Gerade der aber vermittelst hundertjähriger Berührungspunkte mit der modernen deutschen Kunst der Gegenwart.

Blutrothe.

Von Professor Eduard Westermarck (H.).

Nach den einflussreichen Seiten kann eine Person, welche eine andere um Leben bringt, von den Verwandten ihres Opfers gestützt werden, aber es kann auch an einem Mitglied seiner Familie, seines Landes oder seines Staates Nachfrage gestellt werden. Die Sitten der Blutrothe wird noch heute bei sehr vielen Völkern gefunden und bestand lange bei zahlreichen Völkern, die auf einer höheren Kulturstufe stehen.

So z. B. begegnen wir der Blutrothe inmitten der japanischen Kultusrituale nicht bloß als einer Totrothe, sondern auch als einer gleichzeitig erlaubten Sitten. Der Fischer mußte nur gewisse vorgeschriebene Formulare und Bestimmungen beachten. Es gab einen besonderen Beamten, der seine Einrichtung mittlen konnte, auch hatte er höchst in der Handführung seiner Rodeschicht an einer von ihm selbst bestimmten Stelle zu bleiben. Die Art und Weise, wie das Gebl

getötet wurde, war gleichgültig; nur lebte man sich, wenn man zur Erneuerung griff, dem Tode aus. Bei den Deutschen dauernde die Blutrothe während der Perioden der Krieger und Räuber und Raubige und sogar noch später fort. Unter dem alten Königtum lagt Welschhausen, „wor die Ausübung der Gerechtigkeit bestehende eine feste Erklärung der Selbsthilfe“. Bei den Krabben gilt es als Regel, daß, wer das Blut eines Mannes vergiebt, der Familie des Erstgenannten Blut schuldet. Der Koran sagt: „O Ihr Gläubigen! Wiederverteilung für den Erstgenannten ist Euch vorertheilt.“ Im alten Iran überlebte die Blutrothe die Einführung der Christen. Es ist erwiesen, daß sie in früheren Zeiten die Religion vorzog; und sie wurde in der arabischen Bewährung Indiens vorzuherrschend war, obgleich in den Südsar. als bestehende Sitten ebenfalls erlaubt wird. Bei den alten Griechen wurde sie erst nach der homerischen Zeit als Grundprinzip aufgegeben, indem der Mörder dem Auflager wisch. In Italien und Irland, wo die Wiederverteilung durch die Deutschen und Bretonen erfolgte, scheinen doch ihre Kriege bloße Unterscheidung auf Grund der Unterwerfung unter einen Schiedgericht gewesen zu sein, wobei der Gefangene sich selbst helfen durfte und konnte. In der Vorrede zum Codex Pictor lebt lebendig, in Grön, der Ritter des 10. Jahrhunderts, die Blutrothe mit dem Ritter, der nach dem Ritter die Wiederverteilung vorzerrichtete. Unter den Clans von Schottland bestand die Blutrothe bis vor nicht langer Zeit; während der katholischen Periode anerkannt wurde, legte die Kirche ihre Wacht, indem sie die rechte Hand des männlichen Kindes ungetaut ließ, damit dieselbe beim Heilige widerum auf höheren, tödlich wirkenden Streichen verfehlte. In England, Irland und Schottland, die Blutrothe noch im 16. und 17. Jahrhundert vor. In Italien war sie noch allgemein verbreitet. Auf Korsika, in Albanien und Montenegro besteht sie bis auf den heutigen Tag.

Die Blutrothe wird nicht nur als ein Recht, sondern auch als eine Pflicht betrachtet. Man berichtet uns, daß es für den Welt-Australier die heiligste Pflicht sei, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Australiern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges junges Mädchen ihn eines Worts würdig. Seine Mutter wird über einen unverdienstlichen Sohn Tränen vergießen und sein Vater ihn verstoßen. Überhaupt wäre der Vorwurf gar kein Ende. Bei den Südianern von West-Australien würde es jeder Mann als seine höchste Pflicht erachten, ohne einen Augenblick des Zögerns sogar seinen intimsten Freunden zu töten, um den Tod eines Bruders zu rächen. Man berichtet uns, daß die Clans der Wiederverteilung-Strafe die Blutrothe als eine heilige Pflicht ansiehen, die dem nächsten männlichen Verwandten obliegt. Ist der Sohn des Getöteten noch ein Kind, so soll er die Macht ausüben, sowohl er zuverlässig ist, als er nicht sehr ist. Bei den Südianern der Südsee ist die Wiederverteilung höchst verachtet. Man berichtet uns, daß ein Mörder, der den Tod eines anderen Verwandten zu rächen ist, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Südseeern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges junges Mädchen ihn eines Worts würdig. Seine Mutter wird über einen unverdienstlichen Sohn Tränen vergießen und sein Vater ihn verstoßen. Überhaupt wäre der Vorwurf gar kein Ende. Bei den Südianern von West-Australien würde es jeder Mann als seine höchste Pflicht erachten, ohne einen Augenblick des Zögerns sogar seinen intimsten Freunden zu töten, um den Tod eines Bruders zu rächen. Man berichtet uns, daß die Clans der Wiederverteilung-Strafe die Blutrothe als eine heilige Pflicht ansiehen, die dem nächsten männlichen Verwandten obliegt. Ist der Sohn des Getöteten noch ein Kind, so soll er die Macht ausüben, sowohl er zuverlässig ist, als er nicht sehr ist. Bei den Südianern der Südsee ist die Wiederverteilung höchst verachtet. Man berichtet uns, daß ein Mörder, der den Tod eines anderen Verwandten zu rächen ist, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Südseeern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges junges Mädchen ihn eines Worts würdig. Seine Mutter wird über einen unverdienstlichen Sohn Tränen vergießen und sein Vater ihn verstoßen. Überhaupt wäre der Vorwurf gar kein Ende. Bei den Südianern der Südsee ist die Wiederverteilung höchst verachtet. Man berichtet uns, daß ein Mörder, der den Tod eines anderen Verwandten zu rächen ist, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Südseeern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges junges Mädchen ihn eines Worts würdig. Seine Mutter wird über einen unverdienstlichen Sohn Tränen vergießen und sein Vater ihn verstoßen. Überhaupt wäre der Vorwurf gar kein Ende. Bei den Südianern der Südsee ist die Wiederverteilung höchst verachtet. Man berichtet uns, daß ein Mörder, der den Tod eines anderen Verwandten zu rächen ist, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Südseeern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges junges Mädchen ihn eines Worts würdig. Seine Mutter wird über einen unverdienstlichen Sohn Tränen vergießen und sein Vater ihn verstoßen. Überhaupt wäre der Vorwurf gar kein Ende. Bei den Südianern der Südsee ist die Wiederverteilung höchst verachtet. Man berichtet uns, daß ein Mörder, der den Tod eines anderen Verwandten zu rächen ist, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Südseeern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges junges Mädchen ihn eines Worts würdig. Seine Mutter wird über einen unverdienstlichen Sohn Tränen vergießen und sein Vater ihn verstoßen. Überhaupt wäre der Vorwurf gar kein Ende. Bei den Südianern der Südsee ist die Wiederverteilung höchst verachtet. Man berichtet uns, daß ein Mörder, der den Tod eines anderen Verwandten zu rächen ist, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Südseeern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges junges Mädchen ihn eines Worts würdig. Seine Mutter wird über einen unverdienstlichen Sohn Tränen vergießen und sein Vater ihn verstoßen. Überhaupt wäre der Vorwurf gar kein Ende. Bei den Südianern der Südsee ist die Wiederverteilung höchst verachtet. Man berichtet uns, daß ein Mörder, der den Tod eines anderen Verwandten zu rächen ist, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Südseeern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges junges Mädchen ihn eines Worts würdig. Seine Mutter wird über einen unverdienstlichen Sohn Tränen vergießen und sein Vater ihn verstoßen. Überhaupt wäre der Vorwurf gar kein Ende. Bei den Südianern der Südsee ist die Wiederverteilung höchst verachtet. Man berichtet uns, daß ein Mörder, der den Tod eines anderen Verwandten zu rächen ist, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Südseeern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges junges Mädchen ihn eines Worts würdig. Seine Mutter wird über einen unverdienstlichen Sohn Tränen vergießen und sein Vater ihn verstoßen. Überhaupt wäre der Vorwurf gar kein Ende. Bei den Südianern der Südsee ist die Wiederverteilung höchst verachtet. Man berichtet uns, daß ein Mörder, der den Tod eines anderen Verwandten zu rächen ist, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Südseeern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges junges Mädchen ihn eines Worts würdig. Seine Mutter wird über einen unverdienstlichen Sohn Tränen vergießen und sein Vater ihn verstoßen. Überhaupt wäre der Vorwurf gar kein Ende. Bei den Südianern der Südsee ist die Wiederverteilung höchst verachtet. Man berichtet uns, daß ein Mörder, der den Tod eines anderen Verwandten zu rächen ist, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Südseeern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges junges Mädchen ihn eines Worts würdig. Seine Mutter wird über einen unverdienstlichen Sohn Tränen vergießen und sein Vater ihn verstoßen. Überhaupt wäre der Vorwurf gar kein Ende. Bei den Südianern der Südsee ist die Wiederverteilung höchst verachtet. Man berichtet uns, daß ein Mörder, der den Tod eines anderen Verwandten zu rächen ist, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Südseeern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges junges Mädchen ihn eines Worts würdig. Seine Mutter wird über einen unverdienstlichen Sohn Tränen vergießen und sein Vater ihn verstoßen. Überhaupt wäre der Vorwurf gar kein Ende. Bei den Südianern der Südsee ist die Wiederverteilung höchst verachtet. Man berichtet uns, daß ein Mörder, der den Tod eines anderen Verwandten zu rächen ist, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Südseeern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges junges Mädchen ihn eines Worts würdig. Seine Mutter wird über einen unverdienstlichen Sohn Tränen vergießen und sein Vater ihn verstoßen. Überhaupt wäre der Vorwurf gar kein Ende. Bei den Südianern der Südsee ist die Wiederverteilung höchst verachtet. Man berichtet uns, daß ein Mörder, der den Tod eines anderen Verwandten zu rächen ist, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Südseeern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges junges Mädchen ihn eines Worts würdig. Seine Mutter wird über einen unverdienstlichen Sohn Tränen vergießen und sein Vater ihn verstoßen. Überhaupt wäre der Vorwurf gar kein Ende. Bei den Südianern der Südsee ist die Wiederverteilung höchst verachtet. Man berichtet uns, daß ein Mörder, der den Tod eines anderen Verwandten zu rächen ist, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Südseeern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges junges Mädchen ihn eines Worts würdig. Seine Mutter wird über einen unverdienstlichen Sohn Tränen vergießen und sein Vater ihn verstoßen. Überhaupt wäre der Vorwurf gar kein Ende. Bei den Südianern der Südsee ist die Wiederverteilung höchst verachtet. Man berichtet uns, daß ein Mörder, der den Tod eines anderen Verwandten zu rächen ist, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Südseeern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges junges Mädchen ihn eines Worts würdig. Seine Mutter wird über einen unverdienstlichen Sohn Tränen vergießen und sein Vater ihn verstoßen. Überhaupt wäre der Vorwurf gar kein Ende. Bei den Südianern der Südsee ist die Wiederverteilung höchst verachtet. Man berichtet uns, daß ein Mörder, der den Tod eines anderen Verwandten zu rächen ist, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Südseeern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges junges Mädchen ihn eines Worts würdig. Seine Mutter wird über einen unverdienstlichen Sohn Tränen vergießen und sein Vater ihn verstoßen. Überhaupt wäre der Vorwurf gar kein Ende. Bei den Südianern der Südsee ist die Wiederverteilung höchst verachtet. Man berichtet uns, daß ein Mörder, der den Tod eines anderen Verwandten zu rächen ist, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Südseeern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges junges Mädchen ihn eines Worts würdig. Seine Mutter wird über einen unverdienstlichen Sohn Tränen vergießen und sein Vater ihn verstoßen. Überhaupt wäre der Vorwurf gar kein Ende. Bei den Südianern der Südsee ist die Wiederverteilung höchst verachtet. Man berichtet uns, daß ein Mörder, der den Tod eines anderen Verwandten zu rächen ist, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Südseeern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges junges Mädchen ihn eines Worts würdig. Seine Mutter wird über einen unverdienstlichen Sohn Tränen vergießen und sein Vater ihn verstoßen. Überhaupt wäre der Vorwurf gar kein Ende. Bei den Südianern der Südsee ist die Wiederverteilung höchst verachtet. Man berichtet uns, daß ein Mörder, der den Tod eines anderen Verwandten zu rächen ist, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Südseeern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges junges Mädchen ihn eines Worts würdig. Seine Mutter wird über einen unverdienstlichen Sohn Tränen vergießen und sein Vater ihn verstoßen. Überhaupt wäre der Vorwurf gar kein Ende. Bei den Südianern der Südsee ist die Wiederverteilung höchst verachtet. Man berichtet uns, daß ein Mörder, der den Tod eines anderen Verwandten zu rächen ist, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Südseeern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges junges Mädchen ihn eines Worts würdig. Seine Mutter wird über einen unverdienstlichen Sohn Tränen vergießen und sein Vater ihn verstoßen. Überhaupt wäre der Vorwurf gar kein Ende. Bei den Südianern der Südsee ist die Wiederverteilung höchst verachtet. Man berichtet uns, daß ein Mörder, der den Tod eines anderen Verwandten zu rächen ist, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Südseeern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges junges Mädchen ihn eines Worts würdig. Seine Mutter wird über einen unverdienstlichen Sohn Tränen vergießen und sein Vater ihn verstoßen. Überhaupt wäre der Vorwurf gar kein Ende. Bei den Südianern der Südsee ist die Wiederverteilung höchst verachtet. Man berichtet uns, daß ein Mörder, der den Tod eines anderen Verwandten zu rächen ist, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Südseeern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges junges Mädchen ihn eines Worts würdig. Seine Mutter wird über einen unverdienstlichen Sohn Tränen vergießen und sein Vater ihn verstoßen. Überhaupt wäre der Vorwurf gar kein Ende. Bei den Südianern der Südsee ist die Wiederverteilung höchst verachtet. Man berichtet uns, daß ein Mörder, der den Tod eines anderen Verwandten zu rächen ist, den Tod eines nächsten Verwandten zu rächen. Solange er diese Pflicht nicht erfüllt hat, wird er rostlos von den alten Südseeern gehalten; ist er verheirathet, so werden seine Brauen bald verlassen; ist er aber ledig, so wird sein einziges jung



2 Millionen Nähmaschinen,

hergestellt und verkauft werden. Dieser Erfolg wurde erreicht durch die unübertreffliche Güte und Leistungsfähigkeit der Naumann-Nähmaschinen, daher auch deren Welttritt.

Unterricht wird in allen häuslichen und gewerblichen Näharbeiten, sowie in der modernen Kunststickerei und Wuschketten etc. kostenfrei erteilt.

Reparaturen an Maschinen aller Fabrikate in dieser Werkstatt fachgerecht und billig.

Naumann-Nähmaschinen
bekommen Sie unter langjähriger Garantie bei

Wilhelm Frenzel, Mechaniker,

eine Zahl, die von keiner anderen deutschen Nähmaschinen-Fabrik erreicht wurde,
sind die jetzt von der größten Nähmaschinen-Fabrik des Kontinents

Seidel & Naumann, Dresden,



I. Geschäft: Leipzig-N., Eisenbahnstrasse 31.
II. Geschäft: Leipzig, Zeitzer Strasse 31.

Dresdner Anzeiger.

Amisblatt des Königlichen Landgerichts, des Königlichen Amtsgerichts, der Königlichen Hauptkellnerei I und II, der Königlichen Polizei-Direktion und des Rates zu Dresden, sowie des Gemeindevorstandes und Gemeinderates zu Blasewitz.

177. Jahrgang.

Reichhaltige

Tageszeitung

Wirksame

Insertionsorgan.

Preis für Ankündigungen:

6 gefallene Zeitzeile	3 gefallene Zeitzeile	
nur Romanzeite	für Beklammern	
20 Pig.	25 Pig.	60 Pig.

Bellagen:

pro Tausend Mk. 3.— und Postgebühren.

Abonnement bei jeder Postanstalt

Mk. 3.60. für das Vierjahre

Mk. 1.20. monatlich.

Probe-Abonnement auf kurze Zeit kostenfrei.

DER
KAISERHOF
BERLIN

DER UMBAU
IST VOLLendet.

Ernst Enge, Grimmaischer Steinweg 3,

Hauptpostgebäude.

Filiale: Plagwitz, Zschochersche Str. No. 59.

Portemonnaies, Brief- und Zigarrentaschen, Postkarten- und

Photographie-Alben, Schulranzen, Hand-, Reise- u. Damen-

täschchen, Reisekoffer, Markttaschen, Schreibmappen,

Necessaires, Bürsten- u. Toiletten-Etuis, Poesie- u. Tagebücher,

Fächer, Wandbilder, Figuren, Nippes, Tafelaufsätze, Bierservice,

Schalen und Vasen, Salon-, Bauern- und Rauchtheke,

Notenständer, Zigarrenschränke, Rauchservice, Schreibzeuge,

Näh- und Arbeitskästen.



Für Vereine und Weihnachtsbeschreibungen: Alle Neuheiten in 50 Pig. 1, 2 und 3 Mark-Artikeln.

Praktische Weihnachts-
geschenke sind Solinger Stahlwaren!
Messer u. Gabeln,
Löffel,
Taschenmesser,
Tranchirbestecke
Geflügelscheren,



Rasiermesser,
Rasierapparate,
Rasiergarnituren,
Küchenbretter,
Scheeren-Etuis mit
I prima Scheeren etc.

Gustav Felix, Petersstraße 7. — Telefon 6455.

Einstiges Spezialgeschäft zum Platze mit eigener Fabrik in Solingen.

Tl. VIII. Neu eröffnet! Tl. VII.
Geschäftshaus Reichsstrasse 12. Elegantes Pelzwarengeschäft

des Deutschen Reiches.

Leipziger Pelzwaaren-Manufaktur
Max Barthel Leipzig Brühl
Total-Ausverkauf



Möbel auf
Abzahlung
Otto Klingmüller
Leipzig, Sternwartenstraße 24, I., II., III. u. IV. Etg.

Liefert billige b. gebieg. Ausführung
1 Einrichtung Mk. 100.— bis 10.—
1 Einrichtung • 200.— bis 20.—
1 Einrichtung • 300.— bis 30.—
1 Einrichtung • 400.— bis 40.—
1 Einrichtung • 500.— bis 50.—
Abzahlungen zweijährig.
Eingelne Städte mit Mk. 5.—
Abzahlung und Mk. 1.— pro Woche
Abzahlung.
Lieferung diskret. — Wagen ohne Firma.

Was schenken wir zu Weihnachten?

Beliebte Haushaltungsgegenstände, als:



In der ersten Etage
10 complete
Küchen
zur gefl. Ansicht
ausgestellt.

Kleiderlage der vereinigten
Deutschen Nickelwerke
Schwerin I./Westf.

Fernspr.
7515.

F. Otto Müller Leipzig, Königsplatz 2.

Spezial-Geschäft I. Ranges sämtlicher Haus - und Küchengeräte nur solidester Fabrikate.

I. Küchenmöbel:

Aufwaschapparate
Bessereckküche
Eisachtküche
Putzkommoden
Treppenschränke, Leitern usw.

II. Geräte für die Küche:

a) Kochgeschirre in
Emaille
Aluminium und
Reinalekkel

b) Praktische Haushaltmaschinen:

Eismaschinen
Beibemaschinen
Mayonnaise-Uhrschüsseln
Püre- und Kartoffelrührer
Kaffe- und Pfeffermühlen
Feder- und Tafelwagen
Fleischbeschneidemaschinen
Kartoffelschälmaschinen
Messer- und Gabelputzmaschinen

c) Stahlwaren:

Blitzschneider, Geflügelgitterchen
Korkzieher, Naschreiber
Taschenmesser, Scheren.

d) Holzwaren:

Handtuchhalter
Gu-kochobel
Brothobel
Haustektor
Kaffeetretter
Gemüse- und Gewürzrührer
Eisachtküche, Stöckenkästen
Stillektretter

e) Bürstenwaren:

Schuhbürstenbleche,
Kurbesen
Teppichbürstenschuppen
Bodenbürsten

f) Diverses:

Marktkörbe und Markttaischen
Salatthecke
Eisertöffel
Brothspül

III. Gerät für Speise-, Vorrats- kammer und Keller:

Weck's Einkochapparate
Fruchtrohren
Fliegengitterchen
Flaschenabzweichen
Petroleumbeleuchtungen

IV. Geräte für Waschküche, Plättstube und Schneiderei:

Waschmaschinen
Wringmaschinen
Wäschemangel
Plätz bretter

V. Geräte für das Schlafzimmer:

Wasch-sche
Waschservice in Porzellan und Emaille
Garderobeleisten
Wärmedächer
Leib-wärmer
Zimmerkörbe, Bildets
Fräderlampen
Bastlerutensilien

VI. Geräte für das Badexzimmer und Klosett:

Kompl. Badeeinrichtungen
Sitzbadewannen
Badewannenversorgungen
Klosettpaderhalter

VII. Geräte für Hausflur oder Vorsaal:

Fasskratzer
Schirmständer und Schirmtaschen
Ampeln und Spardimpchen

VIII. Geräte für Wohn- und Esszimmer:

Schlüsselschränchen
ff. lack. Kohlenkästen
ff. lack. Ofenschirme
Ofenvorsetzer

m. Ebenholz-, Birn-, Horn-, Zelluloid-, Alpaka- und "Silber- Heften."

fferner:
Ess- und Kaffeelöffel
Suppenlöffel
Gemüselöffel
Soßenlöffel
Fischbestecke
Käsedeckel-Fleischplatten

ff. Bratenglocken
ff. Terrinen
ff. Grillschlüssel
ff. Sampt-

Wärmeteller und -Schüsseln
Schalenkrüppchen

Messerblätchen

Nahatschüsseln
Kompostiere
Menagen
Kabaretts
→ Spieplatzen
Anfalsformen
Spargelservice
Tafelaufsätze
Brotdreher mit Messer
Tortenplatten mit Tortenhebern
Likörservice

Weinkannen

→ kühlere | Kupfer, Nickel u. Zinn
Bowles
Gläsersteller
Flaschensteller
Wäscheflaschenkorke
Eisörbechen und -Service
Obstmesser mit Ständer
Biskuitdosen
Bröt-korbchen
Butter-, Honig- und Geleedosen
Sardinen-dosen
Relanickel-Kaffeeservice

Teeservice

"Teffische" | Nickel und Kupfer
Kaffeemaschinen

"wärmer"

Ausdrückchen zum Warmhalten der
Spisen

Tischtretter

Tischschoner mit Porz-Einlage
Tischschaukel mit Bürste

Bauchservice

Tischlampen
Vogelhäuser und Ständer

Zeitungshalter

Dokumentenklappen

sowie alle vorkommenden Bedarfs-
gegenstände für Küche und Haus.

KOCHEN UND VORRAT



Beliebtes u. passendes
Geschenk.

Weck's Apparat

zur Frischhaltung aller
Nahrungsmittel.

Spezialitäten:

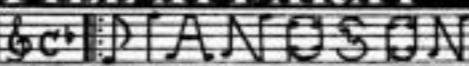
Solinger Stahl waren

Nickelwaren.

Neu aufgenommen:
Kinderkochmaschinen.

KLAVIERSPIEL-APPARAT - NOTENROLLEN

Bester amerikanischer zu
1250 und 900 Mark.



ab. 3000 M. Bis 50 % billiger als and.
Passen auf alle Apparate mit 65 Tönen.

CHASE & BAKER G.M.B.H. BERLIN W.8 Friedrichstr. 174

Alleinverkauf für Leipzig: Hofpianofortefabrik Julius Feurich,
Leipzig, Colonnadenstrasse 30.

Das schönste Weihnachtsgeschenk

habt meine modernen, solid gearbeiteten
Lederwaren.

Die spazieren Werte in
Damen-taschen,
Gürteln etc.,
Näh- u. Schreibkästen,
Schreibmappen,
Cigarrenetuis,
Reise u. nessaires,
Reisetaschen,
Koffer etc.

C. Otto Clauss, Goethestrasse 3,
Augustusburg, neben Lederpfeife.

Fabrik und Ausstellung von

Gas Kronen, Zug-Ampeln etc.
Heiz-Ofen, Sparkochern und
Plätten, Glühlichtartikel etc.

Badeöfen

für Gas- u. Kohlenfeuerung.

Badewannen, Klosets, Bild's, Waschbecken u. dgl.
in grösster Auswahl. Aufarbeitung alter Kronen etc.

Robert Kutscher, Königsstr. 8.

Juweller **Otto Würscher Goldschmied**

jetzt 11 Barfußgasse 11 (Leipziger Kredit-Bank) jetzt 11 Barfußgasse 11.

Grösstes Lager in

Brillanten, Uhren, Gold-, Silber-, Alfenideware.

als: Armbänder, Ketten, Broschen, Ringe, Collars,
Ohrringe etc., goldene u. silberne Damen- u. Herren-

Uhren. Reizende Neuheiten.

Alles von einfachsten bis feinsten Ausführungen
in jeder Preislage bei billigsten Preisen.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Eckert & Finck
Gepr. 1858 Fernspr. 2585
Papier & Neumarkt
Pappet 29 Tüten Beutel
hol quervor.

Welt-Schuhwaarenhaus Piatti

Grimmaische Str. 13 Leipzig Grimmaische Str. 13

Für die Weihnachtszeit besonders zu
empfehlen bestens bekannte

Piatti's Schuhwaaren

Ueber 40 Filialen in Europa.

Kataloge werden gratis zugesandt.

Ein photographischer Apparat ist für
jedermann ein willkommenes Weihnachts-
geschenk. Wir haben unser Lager auf das reichhaltigste
sortiert und liefern Apparate sowohl als sämtlichen Zubehör zu erster
billig bei grösster Auswahl. — Reichhaltiger
Illustrierter Katalog kostetlos.



Hoh & Hahne, Reichstr. 6.
F. b. k. u. Handlung photographischer
Apparate u. Bedarfssachen.
Fernsprecher 18-4.

Musikwerke, Sprechmaschinen
in 1a Qualitäten in grösster Auswahl.
Stalliope- und Cymphonion-
Musikwerke
mit bewegender und lebhafter Tonlage.

ff. Schallplatten. ■

ff. Sprechmaschinen. ■

gerne empfohlene Christbaumkinder mit Musik, Photo-
graphie-Wand, Zentrale-Schiff mit Musik, kleine Violinen,
Bücher, Bilder und Sprechmaschinen u. s. w.

Wilhelm Dietrich, Leipzig,
Röstergasse 3, 1. Etage.
(Mit Leipziger Post.)

Frei für alle Bruchleidende
Einfache Brusur, die jeder anwenden kann. Ohne Schmerz, oder Gefahr, Zeitverlust oder Arbeitsbeeinträchtigung.

Unentgeltliche Probessendung für alle.

Ich behandle Bruch ohne Operation, Schmerz, Gefahr oder Zeitverlust. Wenn ich das Wort „behandeln“ gebrauche, so will ich nicht damit sagen, dass ich den Bruch einfach zurückhalte, nein, ich mache eine Behandlung, die wirklich eine Kur ist und Bruchländer für immer unfähig macht.

Es ist dies dieselbe Methode, die Herrn J. Spaatz-Lenz in Russland bei Deutschen Otho-Elasto-Lothragen, sowie Herrn J. Moschek in Konstanz gehabt hat.

Um Sie und Ihre bruchleidenden Freunde zu überzeugen, dass meine Entdeckung tatsächlich hervorragend ist, bitte ich, sie ohne Kosten für Sie auf die Probe zu stellen. Bedenken Sie! Ich verspreche nicht Ihnen ein Bruchband zu verkaufen, sondern Ihnen eine absolut vollkommen und dauernde Kur, das heisst, Befreiung von Schmerz und Leid, eine wesentliche Erhöhung Ihrer körperlichen und geistigen Energie, mehr Freude und Gesundheit an den schönen Dingen des Lebens und Jahre gleichheit und zufriedenes Leben werden Ihnen indirekt in Zeit zugestellt.

Senden Sie kein Geld, sondern füllen Sie einfach den anhängigen Coupon aus und markieren Sie auf der Zeichnung die Stelle des Bruches, und schicken Sie mit dem Coupon. Verzeichnen Sie diese wichtige Angabe nicht eines Tag, lassen Sie sich nicht länger von billigen, verzögerten Bruchländern föhlen.

Mein bemerkenswertes Angebot ist das einzige, das je getreut wurde, und alle Bruchleidenden sollten es sich sofort zu setzen machen.

Coupon für freie Behandlung.

Markieren auf der Zeichnung die
Stelle des Bruches, bestreuen die
Fugen u. sende diesen Ausschnitt an
Dr. W. S. Rice (Dept. G.554) Stone-
center Street, London, E. C., Engl.



Alter: _____

Wie lange bruchleidend? _____

Bereitet Ihnen der Bruch Schmerzen? _____

Tragen Sie ein Bruchband? _____

Name: _____

Adresse: _____



Büchertisch



Zur Beachtung!

Im "Büchertisch" gelangen nur Original-Besprechungen zum Ablauf. Es werden nur Bücher zur Besprechung vergeben, welche auf der Redaktion eingegangen sind.

Die Redaktion behält sich vor, aus der Sicht der eingehenden Bücher solche zu kritischer Würdigung auszugeben, welche sich zur Besprechung im "Leipziger Tageblatt" eignen.

Eine Rücksendung unterliegt eingesetzter Bücher erfordert im letzten Falle.

Ibsen-Erinnerungen.

Zum nordischen Meile gehörten ist, ergieben sich eine Fülle von Erinnerungen und Andachten über seinem Grab und man geht davon, die Vorbilder und Modelle seiner Werke anzuspielen, wobei jenen Edermann freilich nicht leiten darf, Waldecks posiert, das ja ein uns direkt Schrift gleich ein gelbes Duplex-Vorher entdeckt. Waldecks beispielweise anständig verlorne, das Judentum Goethes freilich an den Hintergrund vor, die zweite "Dantesca der Männer" enthalte allen Panzer der Renaissance, und die letzte "Der Weg zum Frieden" spielt ebenfalls auf volkstümlichen Boden.

Gebürtige Ibsenproben gibt Margareta von Arden in ihrem Buche "Die goldene Kette".¹⁾ Eine gut gesuchte und hilflos dargestellte Ausbildung aus dem Alltag Leben. Die unangenehme ihrer Erzählungen, Unrecht Welt, deren Schauspiel das Riesengänge ist, verläuft gezeigt durch die Freiheit der Dichter, die treiflichen psychologischen Analysen und nicht zuletzt durch die darin zum Ausdruck gebrachte, vorwitzliche Weltanschauung des Dichters.

Als wertvollen Beitrag zur Kritik der modernen Geschichts- mit ihren dem modernen Empfinden durchaus fremden Anschauungen und ihren Zeitverhältnissen längst nicht mehr angepassten äußeren Verhältnissen betrachte ich den Roman "Das gelbe Haus" von Lisbeth Dill.²⁾ einer durchaus ernst zu nehmenden Schriftstellerin, von der wir auf zweitem Gebiete und Großes erwarteten dürfen. Der Schauspiel dieses Werkes ist, noch vielen Abwehrungen zu widerstehen, Wiederholungen und es ist interessant, zu beobachten, wie geschickt sie die beiden Menschengruppen, die hier zusammenkommen, das internationale Kürzelpublikum und dieheimatlichen Heimatländer, zu analogieren versucht, wie fräsig sie die Gleiches einer gewissen Kritik über das ganze Idiom bringt, ohne nur im mindesten ins Tendenziale zu verfallen.

Eine andere berühmte Schriftstellerin, Anna Croissant, hat, in ihrem "Vollstrom", "Die Nonne" in dem grandiosen Milieu der Tiroler Bergs in richtiger Erfassung des Unter- und der Weitwelt des Volks ein Lebendbild des erregenden Wärme und herzerfüllenden Ziehlichts auf; sie entrollt den Leidenschaft eines Alles und Seine gefundenen Bannenlands, das nach einer traumatisch verbrachten Jugend schließlich doch das Leben Glück und Schleife in voller Glorie genießt und weiß das Hochs und Herden dieses Glücks mit so wunderbaren Farben zu schmücken. Daher kann das frische Dürchnis und den Seiten des Buches anziehen zu leben gelernt.

Das realistische der mir vorliegenden Bücher hat uns die bewußte Überlebenskunst Mathilde Manns vermittelt. Es ist der Roman "Das Geiste".³⁾ ein Werk des modellhaften Teatral, eine erfrischende Familiengeschichte, die mit dramatischer Belebtheit dargestellt wird und glänzende Charakterzeichnungen erweist. Ein nicht gewöhnliches Schöpfungsvermögen einer betriebsamen Schriftstellerin verleiht dem Alltagsstoff eine ganze Reihe dichterischer Reize abzuwinnen, und mancher Prolog weist in seiner herben Körperschaft auf das Vorherige Mann.

Sieben gute Bücher — nicht jedes Jahr bringt solch gute Ernte.

Mit der "Tanzur" ausging. Manches erscheint hier ziemlich romanesk, vieles wieder realistisch anheimlich und dem wirklichen Leben abgesetzt.

E. S.

Aus reifer Tämmerei.

Wahrscheintliche Gedanken von Carl Worms, Stuttgart, Seite 250 f.

Der Verfasser will das Phänomen der russischen Revolution in ihrer Wirkung auf die deutsch-russischen Offiziersprovinzen in einzelnen Bildern gehalten. Er hält als historischen Aufsatz eine Schöpfung des Schriftstellers einer germanischen Adelsfamilie aus dem Jahre 1560 voran, als auch schon der Westowitzer mit dem "Unterthain im eigenen Lande" gemeinsame Sothe wider den deutschen Adelsherrn machte. Der Stil dieser Erzählung ist leicht modernistisch. Gustav Freytag. Dann kommen zwei fünf Studien verschiedenster Umfang und Ausprägung, die sämtlich in jener Weise vorgezeichnet werden, die mir in tieferster Seele verbreitet ist, nämlich mit der primitiven literarischen Seele, die mangelnde Schöpfungsdrift und Armut an Fruchtbarkeit und flotten Gedanken verbeden soll. Weder der Junge, um Albrecht seiner Mutter verlorette Deutsche, der "Trag. Eric", noch der dummköpfige lettische Lehrer, der jener an den Revolutionszärtchen zugrunde gebrachte, vermögten tieferen Anteil zu erwecken. Dazu ist die Hand ihres Schöpfers zu unsicher, seine Stellung zu dem weltgeschichtlichen Fragen, den er vorstellt, zu unbestimmt. Er schafft die Wahrheit mir, das Chaos dästisch, und man legt das Buch mit dem sehnlichen Gefühl aus der Hand, ein paar Stunden in der Gesellschaft eines Autors verbracht zu haben, der ihnen nicht mehr erschaut, mit schlechten Bedenken voranzutragen.

Dr. Paul Sakowski.

Leben und Tod.

Von Max Haushofer. Ein Buch fürs Volk. Nürnberg, Otto Maier, 2. A.

Dies Buch ist ein wahren praktischer und darum wertvoller Wegweiser zur Selbstverantwortung, indem es jedem Menschen über sich und seine Umwelt in leicht faßlicher und trefflicher Form erläutert. Wie die Katastrophe eines lebensverändernden Ereignisses und dem Vollzugsgericht Statumentum im Gottischen und wie vollzugsähnlicher Staatsstreich im Gottischen. Und dazu in seltissamem Widerspruch diese hyperbolisierte Art des Erzbischofs, das Schweigen in lästig geprägter Dämmerung, die Einheitsfahrt und Hardejewung, in frauerl. Versteigerung des Empfindungslebens, in prächtiger Unstreitigkeit des künstlichen Gedankens. Dieser Erzähler, der so vorzüglich und überzeugend das Seelenleben komplizierter geistiger Naturen zu gestalten weiß, scheint zu wenig innere Rührung zum Volke zu haben, als daß er imstande wäre, Menschen der bildenstümigen Unterschichten und glaubhaft und eindrücklich hinzutun. Es bleibt doch natürlich noch der recht anstrengende Pfeil für dieartigen Gedanken nur die Erinnerung an ein wirtliches Chaos von Verhüllten, das sich niemals zu geöffneten Bildern verleiht will. Zurück zu Gustav möglicherweise einen Poeten zu rufen, für den nicht die Welt der Arbeit und Tugende Freude, wie da, wenn du stirbst, würdest du gelebt zu haben", so irrt er sich. Diese Stilleblätter röhrt von Gellert.

H. S.

Studentische Frauen.

Von Dr. Margarete Heine. "Die Frau". Herausgegeben von Ulrich Roehl, Band XI. Leipzig, Friedrich Fleischhauer, 150 A.

Nun beginnen allgemach jene wackeren Frauen, welche durch ihre mutige Voraussetzung der Frauenbewegung in Deutschland Zahl gebrochen haben, aus dem reichen Schatz ihrer Erfahrungen allerlei mitzuteilen. Den Anfang macht Dr. Eva Weiß mit ihrem trefflichen, leider zu wenig gewürdigten Roman "Auf Vorposten" (Leipzig, Seemann), in dem sie ihre Bürider Universitätsjahre mit all dem damals den dortigen Studentinnen auferlegten Belehrtheitkeiten und Entbehrungen schildert. Nun folgt ihr Dr. Margarete Heine mit einer wunderbaren physischen Analyse der deutschen Studentin. So viel über dieses Thema auch schon geschrieben wurde, hier bekommen wir ausserlich Mal ein treffend gehauenes, mit den lebhaften Farben der eigenen Erinnerungen und Erfahrungen gemaltes Bild von der deutschen Universitätsschülerin. Dr. Heine betont mit Recht, daß das schönes Bild, das die Studentinnen bieten, noch immer sehr bunt sei, und noch immer wenig Anlaß zur moralischen Erziehung gebe. Immer gelang es ihr, aus zwecklosen Einschätzungen ein wohgefertigtes Gesetz zu gestalten. Das Buch erfreut geradezu für junge Mädchen, die sich dem Studium erhilfem wollen, als Leitfaden bestimmt, und so unterlegt es die erfahrenen Bäuerin nicht, den jungen Kommunisten eines einzigen Schuhes zu kaufen. Dabei die tragische Gerechtigkeit, daß weder Gottliebe noch Loni Erfüllung ihrer Wünsche finden! Harold Schubert.

Friedrich Fischer.

Die Geschichten des Rabbi Nachman.

Von Martin Dubov, Berlin, Verlag von Stettin und Bonn, 250 A.

Mit dieser freien Nachschriftung der Geschichten des Rabbi Nachman, der 1772 in Breslau erschienen wurde und 1810 nach dem letzten jüdischen Mysteri und den einzigen Wörtern des Rabbinerschölers seines Stammes gilt, hat Dubov ein wundervolles jüdisches Buch geschaffen. Bereichert wird es durch die Ratschläge des Kontrafaktus, Wadding und auch die Ratschläge, die das Objekt der Darstellung und am eindrücklichsten sind, die sich niemals zu geöffneten Bildern verleiht will. Zurück zu Gustav möglicherweise einen Poeten zu rufen, für den nicht die Welt der Arbeit und Tugende Freude, wie da, wenn du stirbst, würdest du gelebt zu haben", so irrt er sich. Diese Stilleblätter röhrt von Gellert.

H. L.

Dramatische Dichtung von Paul Wilhelm.

München und Leipzig, Georg Müller, 2. A.

Es ist die tragische Geschichte der berühmten favoritischen Sonnenkrönung, der Vorgängerin der Monarchen, der Reichsfrauen, so vieler anderer, die hier in die dramatische Form gesetzt ist. Deutlich nicht innerlich. Dieses, mit dem Bauernchristus gefüllte Drama schwelt in sprachlichen Tonen und in einem durchaus eklektischen Barthos, das die liebenswerten Quellen der klassischen und neuromantischen Poetie aufweist. Aus hier und da besonders im dritten Akt, zeigt sich die Stimme einer Deinonie, aber wenn der ganze Schwung der modernen Poetie darin besteht, daß das Epigonentum durch Realismus und schärfere Charakteristik abgelöst wurde, so ist es dieses Schreibdrama mit seinen leidenschaftlichen Ereignissen und einem tiefen Pathoslogie gewiß nicht modern. Von der Poetie herum wird es jedoch höchst bewegend.

Harold Schubert.

Reise des Venezianers Marco Polo.

Bearbeitet von Dr. Hans Denke. (Bibliothek der wissenschaftlichen Denkschriften) Hamburg, Oetinger-Verlag, Dr. Ernst Schulze, 6 A.

Dieses Buch ist ein wichtiges kulturhistorisches Dokument aus dem 18. Jahrhundert. Die Seitenzahl ist sehr ausführlich und zugleich leidlich. Memoiren aus jener Zeit, sowie die zahlreichen stützlichen Auswertungen zu den veralteten Namen und Begriffen verdeutlichen diesem Werk einen hohen Wert. Wie der Herausgeber dieser Memoren hat sich der Verlag ein entsprechendes Verdienst um die Literatur erworben. Die Reisebericht des Venezianers Marco Polo, welche nebenhalb sehr viele umfassen, sind in physischologischer und kulturstorischer Hinsicht von zudem Interesse. Leider ist dem Buche keine geographische Karte beigegeben. Diese wäre doch sicherlich das beste Nachschlageregister, und würde gewiss einen Umsatz dieser Reisen nur deutlicher erläutern lassen. Harold Schubert.

Betrachtungen über moralische Sentenzen und Maximen.

Von Dr. J. Rosenthal, Leipzig, Verlag von Eugen Niederleiter, 2. Aufl., 1906, Verlag von Eugen Niederleiter, 2. Aufl., 1906.

Der Herzog Francois VI. aus dem alten immobiliarischen Fürstengeschlechte der Boucicaut, die ihren Stammbaum bis auf eine Zeileitung im Jahre 1620 zurückführen, war einer der größtmöglichen, aber auch seltsamsten Kopie der großen Herausgabe XIV. Vermischt in die französischen Unterrichtungen gehen Rücken, dann aber — wohl weil man seiner nicht entbehren konnte — wieder in Gründen bei Hofe angenommen, möchte er sein Haus zum geistigen Sammelpunkt jener großen sozialkritischen Strömungen,

Weihnachtsliteratur.

IV.

Noch vor der Jahreswende ist das früher hier angezeigte Weihnachtswerk, die neue illustrierte Ausgabe von Carl Lohes "Französischer Revolution" mit dem dritten Bande vollständig geworden (40 Lieferungen je 50 Pf.).

Der Herausgeber Theodor Rehwoldt hat sehr lobliche Arbeit getan. Der Schauder an Illustrationen, Porträts, Autogrammen und Kunstschatzen ist in diesem Bande (Preis 8,50 Mark) sehr besonders reich. Zu Carl Lohes angenehmer Überlebenskraft gesellt sich die Plastik der historischen Originale. Sie macht aus dem Buche ein Geschichtswerk, dem wenige von ähnlicher Beschaffenheit an die Seite anstellen sind. — Doch bedauert ist auch ein anderes Unternehmen, das jedoch erst beginnt, die neue Taschenausgabe von Friedrich Nietzsche "Die Weisheit des Weltalls". Die beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit der Tragödie" und die übrigen hellenistischen Schriften des Teufels, Band II die "Ungewöhnlichen Betrachtungen". Die Ordnung ist chronologisch, diapegraphisch einheitlich und schließlich verläuft die Reihe des "Epos" und "Sage" und "Gedicht" und "Sinnestheorie".

Die ersten beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit des Weltalls". Die beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit der Tragödie" und die übrigen hellenistischen Schriften des Teufels, Band II die "Ungewöhnlichen Betrachtungen". Die Ordnung ist chronologisch, diapegraphisch einheitlich und schließlich verläuft die Reihe des "Epos" und "Sage" und "Gedicht" und "Sinnestheorie".

Die ersten beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit des Weltalls". Die beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit der Tragödie" und die übrigen hellenistischen Schriften des Teufels, Band II die "Ungewöhnlichen Betrachtungen". Die Ordnung ist chronologisch, diapegraphisch einheitlich und schließlich verläuft die Reihe des "Epos" und "Sage" und "Gedicht" und "Sinnestheorie".

Die ersten beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit des Weltalls". Die beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit der Tragödie" und die übrigen hellenistischen Schriften des Teufels, Band II die "Ungewöhnlichen Betrachtungen". Die Ordnung ist chronologisch, diapegraphisch einheitlich und schließlich verläuft die Reihe des "Epos" und "Sage" und "Gedicht" und "Sinnestheorie".

Die ersten beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit des Weltalls". Die beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit der Tragödie" und die übrigen hellenistischen Schriften des Teufels, Band II die "Ungewöhnlichen Betrachtungen". Die Ordnung ist chronologisch, diapegraphisch einheitlich und schließlich verläuft die Reihe des "Epos" und "Sage" und "Gedicht" und "Sinnestheorie".

Die ersten beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit des Weltalls". Die beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit der Tragödie" und die übrigen hellenistischen Schriften des Teufels, Band II die "Ungewöhnlichen Betrachtungen". Die Ordnung ist chronologisch, diapegraphisch einheitlich und schließlich verläuft die Reihe des "Epos" und "Sage" und "Gedicht" und "Sinnestheorie".

Die ersten beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit des Weltalls". Die beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit der Tragödie" und die übrigen hellenistischen Schriften des Teufels, Band II die "Ungewöhnlichen Betrachtungen". Die Ordnung ist chronologisch, diapegraphisch einheitlich und schließlich verläuft die Reihe des "Epos" und "Sage" und "Gedicht" und "Sinnestheorie".

Die ersten beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit des Weltalls". Die beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit der Tragödie" und die übrigen hellenistischen Schriften des Teufels, Band II die "Ungewöhnlichen Betrachtungen". Die Ordnung ist chronologisch, diapegraphisch einheitlich und schließlich verläuft die Reihe des "Epos" und "Sage" und "Gedicht" und "Sinnestheorie".

Die ersten beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit des Weltalls". Die beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit der Tragödie" und die übrigen hellenistischen Schriften des Teufels, Band II die "Ungewöhnlichen Betrachtungen". Die Ordnung ist chronologisch, diapegraphisch einheitlich und schließlich verläuft die Reihe des "Epos" und "Sage" und "Gedicht" und "Sinnestheorie".

Die ersten beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit des Weltalls". Die beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit der Tragödie" und die übrigen hellenistischen Schriften des Teufels, Band II die "Ungewöhnlichen Betrachtungen". Die Ordnung ist chronologisch, diapegraphisch einheitlich und schließlich verläuft die Reihe des "Epos" und "Sage" und "Gedicht" und "Sinnestheorie".

Die ersten beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit des Weltalls". Die beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit der Tragödie" und die übrigen hellenistischen Schriften des Teufels, Band II die "Ungewöhnlichen Betrachtungen". Die Ordnung ist chronologisch, diapegraphisch einheitlich und schließlich verläuft die Reihe des "Epos" und "Sage" und "Gedicht" und "Sinnestheorie".

Die ersten beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit des Weltalls". Die beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit der Tragödie" und die übrigen hellenistischen Schriften des Teufels, Band II die "Ungewöhnlichen Betrachtungen". Die Ordnung ist chronologisch, diapegraphisch einheitlich und schließlich verläuft die Reihe des "Epos" und "Sage" und "Gedicht" und "Sinnestheorie".

Die ersten beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit des Weltalls". Die beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit der Tragödie" und die übrigen hellenistischen Schriften des Teufels, Band II die "Ungewöhnlichen Betrachtungen". Die Ordnung ist chronologisch, diapegraphisch einheitlich und schließlich verläuft die Reihe des "Epos" und "Sage" und "Gedicht" und "Sinnestheorie".

Die ersten beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit des Weltalls". Die beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit der Tragödie" und die übrigen hellenistischen Schriften des Teufels, Band II die "Ungewöhnlichen Betrachtungen". Die Ordnung ist chronologisch, diapegraphisch einheitlich und schließlich verläuft die Reihe des "Epos" und "Sage" und "Gedicht" und "Sinnestheorie".

Die ersten beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit des Weltalls". Die beiden Bände sind erfreulich und erhalten; und obwohl folgen noch Vom Bande der "Weisheit der Tragödie" und die übrigen hellenistischen Schriften des Teufels, Band II die "Ungewöhnlichen Betrachtungen". Die Ordnung ist chronologisch, diapegraph

J. G. Srmller

Gegründet 1818.

Nützliche
Weihnachts-
geschenke
wie

Notenschränke, Actenständer,
Papeteriekästen, Geldzählkassetten,
Documentenmappen, Schreibunterlagen,
grosse Auswahl in Schreibzeugen.

Zusammensetzbare Bücherschränke
in Eiche, matt und poliert.

Specialhaus für Kontorbedarf
Jean Speyer,
Gottschedstrasse 25. Telefon 2126.

Cigarren

zu Engros-Preisen

Cigaretten

Universitätsstr. 14 II.

Grobrügge

Fernspr. 10350. Packungen à 100, 50, 25 u. 20 Stück.

Kein Laden!
Heute Geschäftszzeit: 10-6 Uhr.

Cigarren

zu Engros-Preisen

Cigaretten

Universitätsstr. 14 II.

Grobrügge

Fernspr. 10350.

Russ. Caviar

in besonders ausgewählter unübertrefflicher Qualität,
pro 1/2 Kilo von 9 bis 22 Mark,

speziell empfohlen ist
Malossol in persendem hellgrauen Korn

1/2 Kilo 14, 16 und 18 Mark.

M. D. Schwennicke Wwe.

Doerr & Fink,
Salzgässchen 1. Fernsprecher 977.
Geschäftsgründung 1824.

Braut. Etz. 5. **Jul. Weissenborn**, Leipzig. 8137.
Krischgeschossene Hasen, getreift, geplättet,
junge Seesonen, Beibraden, Blaaten und Blätter,
Ia Dresden Ganze, Enten, Suppenkübler, Venlets, i. Gründen, i. Taschen,
lebende Spiegelkarpfen u. Hechte à Pf. 1 Mark.



Königlicher, Grossherzoglicher, Herzoglicher Hoflieferant.
Flügel- und Pianino-Fabrik

Leipzig, Turnerstrasse 4, Leipzigerstrasse 10 a.

Prämiiert u. A. mit der Grossen Goldenen Königlich Sächsischen Staats-Medaille.

Friedr. Wilh. Linke.

Fernspr. 201. Geschäftsgründung 1811. Fernspr. 201.

Fr. Rheinbuchs, fr. Silberbuchs, Frostbuchs, Lachsforellen, Ostend. Steinbutt, Ostend. Seezunge, Bothzunge (Limandes Soles), Zander, Stettiner Hecht, Cabillan, Scholle, Scheitlisch etc. Lebende Schuppen-, Spiegel- und Schleienkarpfen (sehr im Geschmack), leb. Aale, Schleie, leb. Hechte, leb. Backfische, leb. Saiblinge, lebende Hummern. — Langusten. — Geruch. Rhein- und Silberbuchs (nied. gesalzen). — Frostbuchen. — Pa. geräuch. Lachs (Scheiben geschnitten in 1/4, 1/2, Dosen). Steinbutt, sowie andere Fischkessel werden gratis verliehen.

Versandt nach auswärts.

Adressen bewährter Küche und Kochfrauen werden auf Wunsch gern mitgeteilt.

Geschäftslokalitäten:

Ranstdäiter Steinweg 20/22.

Freundlichst zugeschickte Anfragen bitten uns recht bald zugehen zu lassen, damit die Ablieferungen vor den Festtagen prompt erfolgen können.

Bierkellereien

Kitzing & Helbig

Hohestrasse 28. Fernspr. 3130-990.



Angetriebene Hyazinthen auf Gläsern
in den prächtigsten Farben u. Sorten,
zur ausdrückl. Karnevalshüte.

Reizende Präsentkörbchen
mit angebr. Hyazinthen u. a. m.

von 3.-6.-

Crocusschalen,
um Crocus auf Wasser zu ziehen,
Schnegglöckchen in Töpfen,
Schnegglöckchen in Schalen,

Gartener 100. Büchern.

Cacteenhänschen

mit Gartener 100. Büchern der
Gartenhänschen im Grunde.

Emil Doss Nachf.

8, 8, 8 Neumarkt 8, 8, 8,

Moritz Bergmann,

7b Neumarkt 7b, Weinberg.

Geschenk. Etz. 5. comp. 16.-
ex. Angestampf. à 18.- en
Zinc, Zeder, Pinien, Schilf
zweige, Schnitzarbeiten u. Groß-
zweige. Blätterteppiche
etc. Bel. - Zed. Paul
Flor. Gartner. 10.

Geschenk. Etz. 5. comp. 16.-
ex. Angestampf. à 18.- en
Zinc, Zeder, Pinien, Schilf
zweige, Schnitzarbeiten u. Groß-
zweige. Blätterteppiche
etc. Bel. - Zed. Paul
Flor. Gartner. 10.

Kronleuchter

für Spiritus oder Petroleum
mit 6 Kerzen und Glashaltung
von A. 16.20 en
14" Petroleum-Zug-
Hängelampen

von A. 14.0 en

Petroleum-Glas-Ampeln

mit Lampen — A. 2.80

Petroleum-Tischlampen

neher Glasfuß — A. 1.10

Holzfuß — A. 2.30

Waxolfuß — A. 4.60

Kuchenlampen

mit Stielzucker — 50. A.

Geschnitten — A. 8.10

Vierkantige — A. 2.70

Ecken-Säulen — A. 2.20

Mit Glas-Züge — A. 2.70

Holz-Züge — A. 2.40

Metall-Züge — A. 2.00

Holz-Zänder, Holz — A. 2.70

Glas-Zylinder — A. 2.70

Vase-Zylinder — A. 7.70

Glas-Kugelfüße — A. 19.00

Richard Schnabel

Wintergartenstraße 15.

Aufwaschische

von A. 25.30 en

Aufwaschzähne

von A. 42.20 en

Kuchenzähne

von A. 54.20 en

Kuchenbuffet m. Säulen

von A. 88.70 en

Süßenzähne — A. 2.70

Beigebisszähne — A. 17.10

Weichzähne — A. 21.85

Schneidezähne — A. 22.50

Zähne — A. 16.20

Zähnen — A. 6.00

Zähnen — A. 6.50

Zähnen — A. 2.40

Zähne — A. 2.70

Zähne — A. 9.00 en

Zähne — A. 7.70

Zähne von — A. 0.50 en

Zähne — A. 10.65

Zähne — A. 2.70

Zähne — A. 1.60

Zähne — A. 1.50

Zähne — A. 2.30

Richard Schnabel

Wintergartenstraße 15.

Büchsen-Etagären

von A. 2.90 en

Büchsen-Etagären

mit 22 Seiten von A. 11.30 en

mit 22 Seiten in Deli-Wälzef

von A. 18.50 en

Büchsen-Etagären

etwa 10 Seiten, reiche Ausstatt.

22 Seiten von A. 8.10 en

Kaffeekrettner mit Griff,

in Eisen, matt — A. 2.00

Tafelauflaufzäsure

Büchsen-Etagären — A. 2.70

Büchsen-Etagären — A. 2.25

Büchsen-Etagären — A. 10.40

Frühstückspfanne — A. 3.20

Brotkapseln, runde,

dickf. 4 Pf. — A. 1.20, 6 Pf. — A. 1.00

Ganzf. 4 Pf. — A. 4.25, 6 Pf. — A. 4.75

Emaillierte Wasserkessel

mit Stern, 28 cm — A. 9.40

Emaille-Aufwaschzäsure

A. 1.90 en, 2.20

Kehrichtzäsure

dickf. A. 3.60, Emaille — A. 4.50

Richard Schnabel

Wintergartenstraße 15.

Reibmaschinen

von A. 1.40 en

Amerik. Fleischmühlen

A. 3.00 en, 3.80

Eis. Kaffeemühlen — A. 0.85,

in Eisen — A. 1.80

mit Eisen-Schnitzelzähnen — A. 5.65

Seiten-Kaffeemühlen

mit Überzahn — A. 4.75 en, 6.55

Mosserputzmaschinen

A. 3.25 und 6.80

Thüring. Kartoffelpresse

A. 4.00 en, 4.50

Frucht- u. Weinpressen

A. 1.00, 5.40 en, 8.10

Wirtschaftswagen

von A. 2.30 en

<div data-bbox="665 1111 804 1124" data-label="

Gebr. Kirmse

Neumarkt 10.



Hochfeiner und feinster

Astrach.-KaviarMark 22.—, 20.—, 18.—,
16.—, 14.—, 10.— per Pfund.Geschenk-Würstchen
Nr. 614.**Prima Dresdner Gänse**

Herr. Pouliards, stellische Truthähne, Truthähnchen, Eulen, Poulets, Brat- und Kochhähnchen.

Prima Hirsch- u. Rehködchen, Rehren u. Blätter.

Hirsch-Koch- u. Bratfleisch.

Prima starke FASADEN und

äußerst Kleinere Hasen

präsentiert. von 1.— 75.— 4.— an.

Hasen

Prima bratfertige Gänse,

ohne Füße, mit Rinn, Rett und Leber. Pfund nur 75.—
frischer heute einsetzen; Prima Gulaschgänse, Pfund nur 62.—
nicht zu verwechseln mit anderen ob. ansonsten wäre mehr teurer
angeboten wird. Kleine Markthalle, 24 Bayersche
Straße 24.Prima fisch-
gekochte Störte

Schnitt

Teilhaber-Gesuche und -Angebote.

Sichere und rentable Kapitalanlage.

Über ein seit Jahren gut und kost deckendes
Baus-Work und Baugeschäft
mit erheblichem Gewinn, ohne besondere Verpflichtungen oder Beschränkungen,
einen stillen oder auch thätigen Teilhaber
mit verdecktem Kapital in Höhe von 50 bis 70.000,- A. geben soll; vorzüglicher
Vertrag und Anteil am Einkommen. Nur Geldinvestitionen werden
sich mit mir behaftet sein können und Gewinne können liegen.

Curt Weilner, Sebastian-Bach-Straße 16.

Großer Gewinn

für Kapitalisten, welche sich zu einer geplanten

Gesellschaft

mit beschr. Haftung

zu betreiben beabsichtigen.
Eine seit 3 Jahren best. Buchdr. der
Nahrungsmittelbranche, Nähe Leipzig,
nach folge großen Umsatz betrieben ver-
größert werden. Restabilität wird nach-
gewiesen. Rechnungen bilden ihre Werte
mit weiteren Kosten unter K. 11249
an **Hausensteim & Vogel, A.-G., Leipzig**, abzurechnen.

Die aufzuhaltenden Geschäftsumsätze will ich
mit 50-100 Tausend Mark in einem
sozusätzlich kleinen, rentablen Geschäft
beteiligen.

an Carl Ed. Jacob, Weitwiese 29.

Geld- und Hypotheken-
Verkehr.

Franz Lindner,

Büro 28/30, Telefon 9226.

Hypotheken- und Immobilien-Verkehr.

Administration, Finanzierungen.

Sprechstunden: 11-12 u. 15-16 Uhr, 6-8 Uhr.

250.000 Mark

für 1. Stelle werden auf ein Kriegsgut auf
längere Jahre befristet geplant.

Gef. Offeren ab Z. 72 an die Expedition
dieses Blattes erhoben.

Zu mein im Osten gelegenes Fleischerei-

grundstück

100.000 Mark

an 1. Stelle geplant. Sehr schmücke
Kapitalanlage. Offeren bitte u. F. 91 in
der Expedition dieses Blattes niedergeschlagen.

25-30.000 Mark

IL. Offeret auf mein herzhaftes Grund-
stück in Leipzig, Kaiser-Wilhelm-Straße, bei
sol. ob. steht, gründet.

Off. Ziffern ab Z. 72 an die Expedi-

tion dieses Blattes.

24.000-30.000 Mark

zu 5% gefordert. Offeren unter Z. 5004

an die Expedition dieses Blattes.

Zu meine

Neubürger Grundstücke

in nur gute Lage jede ab 1. Stelle
von 15-20.000,- A.

Widerst. unter F. 92 an die Expedi-

tion dieses Blattes.

15.000 Mark

zu II. Stelle & 5% Zinsen auf Ge-
grundstück in L.-Kleingebiete - innerhalb
Brandenburg - per 1. April geplant. Anfrag.
auf F. 81 an die Expedition dieses Blattes.

15-20.000 Mark

II. Stelle auf mein herzhaftes Grund-
stück in Leipzig, Brandenburger Straße, per
sol. ob. steht, gründet.

Fr. 91 an Kretschmar Thomaskirche 17.

15-20.000 Mark

zu 5% gefordert. Dasselbe - per 1. April
geplant. Anfrag. auf F. 81 an die Expedi-

tion dieses Blattes.

Welcher Edelkunde

wünscht einen Platz, der auch möglichst
Sturmangriff der Einen möglichst denkt, die
Zweite zum weiteren Studium als Vor-
bereitung nach Berlinerwerben. Vermitteln
per Brief. Offeren ab H. C. 8 an
Volkmar Kläster, Berlin Str. 55.

Darlehen

reicht von jungen, alleinstehenden Frau gegen
Gitarre auf Gehalt von Gehaltsenten.

Niedrigung nach Vereinbarung. Vermitteln
per Brief. Offeren ab H. C. 8 an
Volkmar Kläster, Berlin Str. 55.

Welcher Edelkunde

wünscht einen Platz, der auch möglichst
Sturmangriff der Einen möglichst denkt, die
Zweite zum weiteren Studium als Vor-
bereitung nach Berlinerwerben. Vermitteln
per Brief. Offeren ab Z. 2014 in die Gr. h. B. erh.

Kauf- und Privatgeschäft

für 1. Januar sowie jeder zu günstigen
Bedingungen einzuleben durch

Max Böhme, Königstraße 16.

Widmung des Berufes Elektro-Grundläufer
und Hochvolt-Motoren.

Hypothekengelder

zu I. und II. Stelle endgültig durch

Max Schubert,

Völkerstraße 10.

Private Gelder

sind auch bei konstanter, sparsamer
und gewissenhafter Bedienung fast sicher
gewährte Rendite.

Albin Richter & Co.,

Leipzig, Breitenbachstr. 6, L.

!!Hochwichtig!!

!!Fabrik und Grossisten!!

Westentände und ganze Lager aller Branchen kann per
Casse eines Hamburger Maklers.

Angebote unter H. C. 8000 bei Rudolf Messe, Hamburg.

Rohprodukte, Abhängen und Metalle
zum Einzelhandel führt zu Tagespreisen
Aero Lüding, Poststraße 18.

Heirathsgesuche.

Ehrensache.

Widmer, 30 Jahre alt, aus altholziger
Familie, möchte sich mit einer Dame, um
heiraten vom Lande, zu vermehren, um
mit Erfolg nachzugehen. Offerten mit
Rücksicht auf seine Erfahrung unter Z. 5134 an Rudolf
Messe, Berlin.

Akzept-Austausch

und 100. Firm. Nr. u. J. N. 4557

Rudolf Messe, Berlin SW. 19.

Geld

auch gegen bekannte Rate-

zahlung verleiht dico und
schnell zu reaktionen bedrängen. Solat-

zettel C. A. Winkler, Berlin W. 57,

Manzestrasse 10. Glänzende Dank-

eskriptionen.

70000 Mk. Privatgeld

zu 4%.

auf gute 1. Qualität für 1. Januar

oder später ausgetauschen. Offerten u.

F. 83 Uppen, s. Blattes erhoben.

Mk. 30.000

auf I. oder II. Qualität per sofort ab

später geleistet.

Adolph Müller & Co.,

Marz 9, II. Tel. 7924.

100.000 Mk. bez. 110.000 Mk.

ab 1. Stelle per 1. Januar 1907 end-

gültig durch

Adolph Müller & Co.,

Marz 9, II. Tel. 7924.

300.000 Mark

im Januar oder geplant zu 4% auf gute
Rate oder ältere Ausgabe leichter fest
gestellt durch Albin Richter & Co.,

Uromesabteilung 6, I.

Kaufgesuche.

Raute aufzugeholtisches, sollte

Hausgrundstück

bis zum Preis von 120.000,- A. mit mittleren
Wohnungen in einer Lage, möglichst Söhne.

Restaurations-Offices unter F. 86 an die

Expedition dieses Blattes.

Käufer

und

Teilhaber

sowie

Hypotheken

beschafft

in denkbar kürzester Zeit

E. Franke, Neustädter Str. 17, I.

Mit 30-40.000 Mk.

Anzahlung

wird ein Haus in Alt-Leipzig — kleine

Wohnung — Wohnung — 10.000,- A. — 4%.

Kapitalanlage geplant. Tel. 7924 ab

ab F. 82 an die Exped. d. Blattes erh.

Alt-Leipzig, Groß-Albrecht-

oder Umbaugrundstück

bei hoher Anzahlung sofort ab freien ge-
kauft. Offeren bitte unter F. 92 in der

Expedition dieses Blattes.

15-20.000 Mark

II. Stelle auf mein herzhaftes Grund-
stück in Leipzig, Brandenburger Straße, per
sol. ob. steht, gründet.

Fr. 91 an Kretschmar Thomaskirche 17.

15-20.000 Mark

zu 5% gefordert. Dasselbe - per 1. April
geplant. Anfrag. auf F. 81 an die Expedi-

tion dieses Blattes.

15.000 Mark

zu II. Stelle & 5% Zinsen auf Ge-
grundstück in L.-Kleingebiete - innerhalb
Brandenburg - per 1. April geplant. Anfrag.
auf F. 81 an die Expedi-

tion dieses Blattes.

Welcher Edelkunde

wünscht einen Platz, der auch möglichst
Sturmangriff der Einen möglichst denkt, die
Zweite zum weiteren Studium als Vor-
bereitung nach Berlinerwerben. Vermitteln
per Brief. Offeren ab H. C. 8 an
Volkmar Kläster, Berlin Str. 55.

Darlehen

reicht von jungen, alleinstehenden Frau gegen
Gitarre auf Gehalt von Gehaltsenten.

Niedrigung nach Vereinbarung. Vermitteln
per Brief. Offeren ab H. C. 8 an
Volkmar Kläster, Berlin Str. 55.

Welcher Edelkunde

wünscht einen Platz, der auch möglichst
Sturmangriff der Einen möglichst denkt, die
Zweite zum weiteren Studium als Vor-
bereitung nach Berlinerwerben. Vermitteln
per Brief. Offeren ab Z. 2014 in die Gr. h. B. erh.

Kauf- und Privatgeschäft

für 1. Januar sowie jeder zu günstigen
Bedingungen einzuleben durch

Max Böhme, Königstraße 16.

Widmung des Berufes Elektro-Grundläufer
und Hochvolt-Motoren.

Hypothekengelder

zu I. und II. Stelle endgültig durch

Max Schubert,

Völkerstraße 10.

Private Gelder

sind auch bei konstanter, sparsamer
und gewissenhafter Bedienung fast sicher

gewährte Rendite.

Albin Richter & Co.,

Neues Theater.

(Nachdem wir gestrichen verloren.)

Sonntag, den 25. Dezember (347. Klass.-Vorstellung, 3. Serie, weiß). Einzug 7 Uhr:
Die lustige Witwe.
 Operette in 3 Akten von Gustav Leon und Leo Stein. Musik von Franz Lehar.
 (Das Lustertüre.) Regie: Regisseur Stroh. — Musikk. Leitung: Kapellmeister Bücheler.
 Karo: Blinde Gato, sonst-
 verheiratheter Schatzierin in
 Paris. Herr Graf. Herr Graf.
 Beluscienne, seine Frau. Herr Ristig.
 Graf Daniel Dantoni. Herr Gau.
 Komödiantin à la P. Herr Sallust.
 Dame Camari. Herr Kraus.
 Familie de Noailles. Herr Heine.
 Vicomte Gotsche. Herr Wöhle.
 Rossi de St. Weiche. Herr Wedlich.
 Vogelmannscher, postmeister.
 Ristig. Herr Richter.
 Spinola, seine Frau. Herr Wenzel.
 Kramm, postmeister.
 Schatzierin. Herr Kaiser.
 Postier und postmeisterliche Gesellschaft. Guslare. Wallfahrt. Diensthaft.
 Spiel in Paris beurtheilt und geurtheilt: Der 1. Akt im Salón des postmeisterlichen
 Gesellschaftsraumes, der 2. Akt im Garten des Palais des Jean-Jacques Camari und
 der 3. Akt einen Tag später im Palais selbst.

Bekommene Tage angezeigt von der Ballettmutterin Ed. Strengmann.
 Tafte & 50 Tsp. an der Kasse und bei den Logenräumern.
Gespiel-Preise. Eintritt 1/2 Uhr. Einzug 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
 Montag (348. Klass.-Kost., 4. Serie, braun): Comtesse Gader. (Einzug 6 Uhr.)

Repertoire für die Feiertage.**Neues Theater.**

Mittwoch, den 26. Dezember (349. Abonnement-Vorstellung, 1. Serie, grün): **Mignon.**
 Mittwoch, den 26. Dezember: Bei ausgeschlossenem Abonnement:
 Die Meistersinger von Nürnberg.

Donnerstag, den 27. Dezember (350. Klass.-Kost., 2. Serie, rot): **Der Freischütz.**
 Billett-Beratung zu diesen Vorstellungen Preise von 1/2—3 Uhr an der Taget-
 kasse des Neuen Theaters (mit Aufgebot von 30.— pro Billett).

Die Direktion.

Altes Theater.

Freitag, den 28. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Bei ermäßigtem Preise:
Sonnenguckerchen und der König vom Glitzerland.
 Eintritt 1/2 Uhr: Zum 1. Akt: **Tannend und eine Nacht.**
 Mittwoch, den 26. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Bei ermäßigtem Preise:
Sonnenguckerchen und der König vom Glitzerland.
 Eintritt 1/2 Uhr: Zum 1. Akt: **Hausarenliebe.**
 Donnerstag, den 27. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Bei ermäßigtem Preise:
Sonnenguckerchen und der König vom Glitzerland.
 Eintritt 1/2 Uhr: **Die lustige Witwe.**
 Billett-Beratung zu diesen Vorstellungen meistens von 10—3 Uhr an der Taget-
 kasse des Alten Theaters (mit Aufgebot von 30.— pro Billett).

Die Direktion.

Battenberg-Theater.

Sonntag, den 23. Dezember 1906, nachmittags 3/4 Uhr:
Prinzessin und Prinzessin Lautenschlön. Märchenstück mit Gesang und Tanz
 Eintritt 1/2 Uhr: Zum 1. Akt: **Tannend und eine Nacht.**
 Sonntag, den 23. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Bei ermäßigtem Preise:
Sonnenguckerchen und der König vom Glitzerland.
 Eintritt 1/2 Uhr: Zum 1. Akt: **Hausarenliebe.**
 Donnerstag, den 27. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Bei ermäßigtem Preise:
Sonnenguckerchen und der König vom Glitzerland.
 Eintritt 1/2 Uhr: **Die lustige Witwe.**
 Billett-Beratung zu diesen Vorstellungen meistens von 10—3 Uhr an der Taget-
 kasse des Alten Theaters (mit Aufgebot von 30.— pro Billett).

Die Direktion.

Regenschirme
 empfohlen in bekannter Güte und in allen Preislagen
 als praktisches Weihnachtsgeschenk
Gustav Hampel
 Schirmfabrik
 Leipzig, Hainstrasse 31 (Gr. Tuchhalle).

Sämtliche Schirme sind aus besten Stoffen und Materialien gearbeitet und bieten
 hinsichtlich der Haltbarkeit die weitgehendste Garantie.

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfohlen:

Schlittschuhe	von M — 75 an	Laubsägekasten	von M 4.50 an
Schneeschuhe	" 10.50 "	Werkzeugkasten	" 3.25 "
Kinderschlitten	" 2.25 "	Werkzeugschränke	" 12.75 "
Kinder-Kochherde	" 1.75 "	Kerbschnitzkasten	" 6.50 "
Kinder-Backöfen	" 2.75 "	Brandmalzkasten	" 4.30 "
Kinder-Küchengeräte	" 1.10 "	Christbaumfüsse	" — .70 "
Kinder-Waschtische	" 6.25 "	Christbaumständer mit Musik	" 13.50 "

Bei Besichtigung unserer bedeutend vergrößerten Ausstellungsräume ohne
 Kaufzwang gern gestattet.

Detail-Abteilung **Berndt, Lax & Co.**, Thomasgasse 6.

Kantorowicz-Liköre:

Blackberry-Brandy, Grüner Pfeffermünz, Podbiplieta etc. zu Orig. Preis.
Arac — Rum — Cognac

Französische, holländische, russische Liköre, Whiskys, Punschessenzien.

Samuel Ritter

Ferme. 220.

Thomaskirchhof 17.

Gegründet 1770.

Spezialhaus für Mineralwasser und Liköre.

Man verlange
 ausdrücklich
„Pilsner Urquell!“

Japan-Kunst-Bronzen**Cloisonnés****Elfenbein-Schnitzereien**

Orient, chines. u. Japan.

Decken und Stickereien**Syrische Möbel****Japan. Prunkschränke****Paravants**

Jeden Genus.

Alles in unerreichter Auswahl.

Riquet & Co., A.-G.Gegründet 1745 Leipzig Fernsprecher 592
Goethestrasse 6.**A. Silze, Petersstrasse 37**

Gegründet 1869, altrenommierte Cigarren-Handlung und Lotterie-Kollektion.

— Neue Habana-Importen —Hamburger, Bremer und Holländer Cigarren.
Weihnachtskistchen 100, 50 und 25 Stück in eleganter Aufmachung. 1000 Cigarettes verschiedener Läden in grosser Auswahl.**„Reiher“**

Schlittschuhe und Schlitten empfiehlt

Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstr. 4.



Sächsische Weihnachtsgeschenke:

Spiral-Blätter!

Rünstl. Blumen- und Pflanzen-

Arrangements,

herbst- und Frühlingssträuße,

wie frisch aus den Gärten,

Präp. Naturpalmen, Farben etc.

Ballblumen

leicht und dauerig.

Spiegelranken, Ampeln etc.

in grösster Auswahl.

Oscar Jope,

jetzt Ladenbau, Markt.

Theater-Café.

Jeden Abend

Puja

mit seiner Südamerikanischen Klavier-Kapelle. Eintritt frei.

Hôtel de Saxe

Rittergasse 9. G. Hubner.

Lgl. Drig. Wiener Schrammeln

" Tierertinger" (Dir. Mück u. Weigl).

Wiederhol. 7 Uhr, Sonnt. 11.—14.—11 Uhr.

Prälaten

Grimmaische Strasse 19.

Int.: Fritz Knauth.

Heute: Gr. Frühschoppen-Konzert,

Nachmittags von 4 Uhr ab:

Walzer-Konzert der

Oesterr. Damen-Kapelle.

Direktor R. Schmidt.

Eisbahn auf Schlossberg

Grimmaische Strasse 19.

Int.: Fritz Knauth.

Heute: Gr. Frühschoppen-Konzert,

Nachmittags von 4 Uhr ab:

Walzer-Konzert der

Oesterr. Damen-Kapelle.

Direktor R. Schmidt.

Eisbahn auf Schlossberg

Grimmaische Strasse 19.

Int.: Fritz Knauth.

Heute: Gr. Frühschoppen-Konzert,

Nachmittags von 4 Uhr ab:

Walzer-Konzert der

Oesterr. Damen-Kapelle.

Direktor R. Schmidt.

Eisbahn auf Schlossberg

Grimmaische Strasse 19.

Int.: Fritz Knauth.

Heute: Gr. Frühschoppen-Konzert,

Nachmittags von 4 Uhr ab:

Walzer-Konzert der

Oesterr. Damen-Kapelle.

Direktor R. Schmidt.

Altes Theater.

(Nachdem wir gestrichen verloren.)

Sonntag, den 25. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Bei ermäßigtem Preise:
Sonnenguckerchen und der König vom Glitzerland.

Weihnachtsmärkte in 6 Bildern von Max Möller. Karte von Otto Andeller.

Regie: Regisseur Hauseiter. — Musikk. Leitung: Kapellmeister Bücheler.

1. Bild: Auf dem Glitzermarkt. — 2. Bild: Der kleine Glitzermarkt. — 3. Bild: Das Glitzerland.

4. Bild: Sonnenguckerchen Hauseiter. — 5. Bild: Walpurgisnacht im Glitzerland.

6. Bild: Weihnacht im Glitzerland.

Bildpreis: 10 Pf. Bild. 20 Pf. Bild.

Die Glitzerländer, 1. Bild. Herr Stern. Bild. 2. Bild. Herr Rosen. Bild. 3. Bild. Herr Kuck. Bild. 4. Bild. Herr Bücheler. Bild. 5. Bild. Herr Hauseiter. Bild. 6. Bild. Herr Bücheler.

Die Glitzerländer, 2. Bild. Herr Bücheler. Bild. 3. Bild. Herr Hauseiter. Bild. 4. Bild. Herr Bücheler. Bild. 5. Bild. Herr Hauseiter. Bild. 6. Bild. Herr Bücheler.

Die Glitzerländer, 3. Bild. Herr Bücheler. Bild. 4. Bild. Herr Hauseiter. Bild. 5. Bild. Herr Bücheler. Bild. 6. Bild. Herr Bücheler.

Die Glitzerländer, 4. Bild. Herr Bücheler. Bild. 5. Bild. Herr Hauseiter. Bild. 6. Bild. Herr Bücheler.

Die Glitzerländer, 5. Bild. Herr Bücheler. Bild. 6. Bild. Herr Hauseiter. Bild. 1. Bild. Herr Bücheler. Bild. 2. Bild. Herr Hauseiter. Bild. 3. Bild. Herr Bücheler. Bild. 4. Bild. Herr Hauseiter. Bild. 5. Bild. Herr Bücheler. Bild. 6. Bild. Herr Bücheler.

Die Glitzerländer, 6. Bild. Herr Bücheler. Bild. 1. Bild. Herr Bücheler. Bild. 2. Bild. Herr Hauseiter. Bild. 3. Bild. Herr Bücheler. Bild. 4. Bild. Herr Hauseiter. Bild. 5. Bild. Herr Bücheler. Bild. 6. Bild. Herr Bücheler.

Die Glitzerländer, 7. Bild. Herr Bücheler. Bild. 8. Bild. Herr Hauseiter. Bild. 9. Bild. Herr Bücheler. Bild. 10. Bild. Herr Bücheler. Bild. 11. Bild. Herr Bücheler. Bild. 12. Bild. Herr Bücheler. Bild. 13. Bild. Herr Bücheler. Bild. 14. Bild. Herr Bücheler. Bild. 15. Bild. Herr Bücheler. Bild. 16. Bild. Herr Bücheler. Bild. 17. Bild. Herr Bücheler. Bild. 18. Bild. Herr Bücheler. Bild. 19. Bild. Herr Bücheler. Bild. 20. Bild. Herr Bücheler. Bild. 21. Bild. Herr Bücheler. Bild. 22. Bild. Herr Bücheler. Bild. 23. Bild. Herr Bücheler. Bild. 24. Bild. Herr Bücheler. Bild. 25. Bild. Herr Bücheler. Bild. 26. Bild. Herr Bücheler. Bild. 27. Bild. Herr Bücheler. Bild. 28. Bild. Herr Bücheler. Bild. 29. Bild. Herr Bücheler. Bild. 30. Bild. Herr Bücheler. Bild. 31. Bild. Herr Bücheler. Bild. 32. Bild. Herr Bücheler. Bild. 33. Bild. Herr Bücheler. Bild. 34. Bild. Herr Bücheler.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Kabarett mit großem Verleih. Direktion: Anton Hartmann.
Leipziger Schauspielhaus.
 Sonntag, den 23. Dezember 1906, nachmittags 3½ Uhr:
Schneewittchen und die sieben Zwerge.
 Weihnachtsmärchen in 9 Bildern von G. H. Werner. Mußt von Carl Ritter.
 Halbe Preise. Kassenöffnung 3 Uhr. — Kasse 3½ Uhr. — Ende gegen 6 Uhr.

Letztes Gastspiel des Schillerseer Bauerntheaters.
Dichter: Kaiser Terpsichore.
Zum 1. Welt: Der verkehrte Hof.
 Bauernpassat mit Gelang und Tanz in 3 Akten von Karl Herz und Rudolf Döder.
Gelobt von Karl Herz.

Akademie Pfeisbühne.
 Witwe Theater Bettina Herrn Wolff Wolff Wolff
 Salier, deren Tochter Theater Bettina Herrn Wolff Wolff Wolff
 Theaterbühne, ihr Name Theater Bettina Herrn Wolff Wolff Wolff
 Schlegel, Frau, Schauspieler Name: Gestling. Theater Bettina Herrn Wolff Wolff Wolff
 Ester, jene Sohn Theater Bettina Herrn Wolff Wolff Wolff
Wolff Wolff Wolff Wolff Wolff Wolff
Wolff <span style="float:

Leipziger Künstlerverein.

Nach der Wahl der Generalversammlung vom 19. November 1906 und der Versammlung vom 17. Dezember 1906 besteht der Vorstand aus folgenden Herren:

Heronix, Gräfleiter, 1. Vorsitzender,
Herold, Gräfleiter, 2. Vorsitzender,
Zelzig, Bildhauer, 1. Schriftführer,
Quint, Architekt, 2. Schriftführer,
Hesse, Maler, Zeichner,
Liebsch, Maler, Bildhauer,
Fröhlich, Porträtmaler, Inventarverwalter,
Ehrtreiter Dr. W. Sieber, Vertreter der außerordentlichen Mitglieder.
Heinrich Bauer,

100000

Gröggler'sche Stiftung für den Leipziger Künstlerverein.

Der Vorstand für 1907 besteht aus dem Vorstand des Leipziger Künstlervereins und den Herren:

Werner Stein, Bildhauer,
E. Urban, Porträtmaler,
O. George, Architekt.

100000

Café Bauer

Täglich von 4 Uhr ab: Grosse Doppel-Konzerte.
Partie: Künstlerkapelle. Direktion: A. Fischberg.
I. Etage: Ungarische Künstlerkapelle. Direktion: Molnar Kalman.
Grosse Auswahl in- u. ausländischer Zeitungen u. Adressbücher. Emil Hofmann.
Separat eleganter Billardsaal. Letter: Herr Billardmeister Paul Kerkau.

Carl Schäfer Tel. 409. Weinrestaurant

empfiehlt in seinen vornehmen, behaglichen Räumen

Vorzügliche Diners von 2.— aufwärts, = Soupers =

Meine feinsten Weinrestaurant-Küche steht unter meiner persönlichen Leitung und bietet sämmtliche Delikatessen in vollendeter Zubereitung zu angemessenen Preisen.

Stets: Beste Qualität Roul. Blutern. Gewählte Fisch-, Blutern- und Hummergerichte.

Zimmer für kleinere Gesellschaften. — Anerkannt beste Weine nur erster Häuser. — Während der Feiertage vorzüglich gewählte Menus.

Drei Lilien

Koncert-, Ball- und Gesellschaftshaus I. Bangs.

Besitzer: Bruno Röske.

Gute Sonnab. Abend 8 Uhr:

Grosse humorist. Weihnachts-Soirée der Seidel-Sänger.

Ganz besonders stimmungsvolles Programm!

Eintritt 30.-. Alle Kosten gültig. Gabe nach 11 Uhr!

An den besonderen Feiertagen: Humorist. u. gr. Militär-Konzerte, Festbälle, Thé dansant, Frühlingsfeierabend, Unterhaltungs-Konzerte u. wie die liebhabenden Zuschauer zu freuen!



Schlosskeller.

Gute Sonnab. Abend 8 Uhr:

Grosse Elitevorstellung der Carolasänger.

Kunststücke, hochinteressante Doppelvors. Alles leicht. Nur neuzeitl. Schlager.

Alle Kosten des Stablements gültig.

Neuer Gasthof L.-Gohlis.

Voranzeige!

Am 1. Weihnachtsfeiertag: 2 gr. Konzerte der Carolasänger

Aufgang 1.- und 1,8 Uhr. Der Verkauf von reservierten Plätzen zu der Abendvorstellung findet schon von heute an statt.



Restaurant Bauers Brauerei, Täubchenweg No. 7.

Empfohlene neuen guten bürgerlichen Mittagsstisch. — Vorzügliche u. gutgepflegte Bauers Biere. Vereinss Zimmer m. Instrument. H. Keymer.

Neue Bewirtschaftung!

Coburger Hof

Windmühlenstr. 11. (Karl Krause) Telefon No. 13642.

Angenehmes Familienlokal.

Täglich Frei-Concert.

Ortskrankenkasse.

Für das Jahr 1907 werden die Zahlungstermine der Beiträge zur Krankenversicherung und zur Zusatzversicherung wie folgt festgelegt:

Monat	umfassend die Zeit
Jänner	vom 31. 12. 06 bis 27. 1. 07 — 4 Wochen
Februar	28. 1. 07 — 24. 2. 07 — 4
März	25. 2. 07 — 31. 3. 07 — 5
April	1. 4. 07 — 26. 4. 07 — 4
Mai	29. 4. 07 — 26. 5. 07 — 4
Juni	27. 5. 07 — 23. 6. 07 — 5
Juli	1. 7. 07 — 28. 7. 07 — 4
August	29. 7. 07 — 25. 8. 07 — 4
September	26. 8. 07 — 23. 9. 07 — 5
Oktober	30. 9. 07 — 27. 10. 07 — 4
November	28. 10. 07 — 24. 11. 07 — 4
Dezember	25. 11. 07 — 29. 12. 07 — 5

Die Beiträge zur Krankenversicherung werden jährlich 4-35 bei Aufschlussatz berechnet, während folgt zur Zusatzversicherung jährlicher Beitragszins aufzuräumen von demjenigen Beitragszins zur Zahlung gelangen, welchen der Beitragszins in der Ratenentnahmrechte jährlich ist.

Denjenigen Beitragzinsen beginnen, welche Personen nur zur Zusatzversicherung genutzt haben, werden die Beiträge in zwei oder dreimonatlichen Terminen eingehoben.

Obige Termine gelten auch für die freiwilligen Mitglieder. Diese haben die Beiträge jeden Monat im vorang. zu fällig eines Termines in die Kassenhalle, Schillerstraße 7/8 abzugeben.

Leipzig, am 15. Dezember 1906.

Die Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend.
Organ der Landes-Berichterstattung Königreich Sachsen.

Otto Pollander,
Bürochef.

100000

Schönste u.
größtes
Café
Leipzig!

Tag u. Nacht
geöffnet!

Einfach
frei!

</